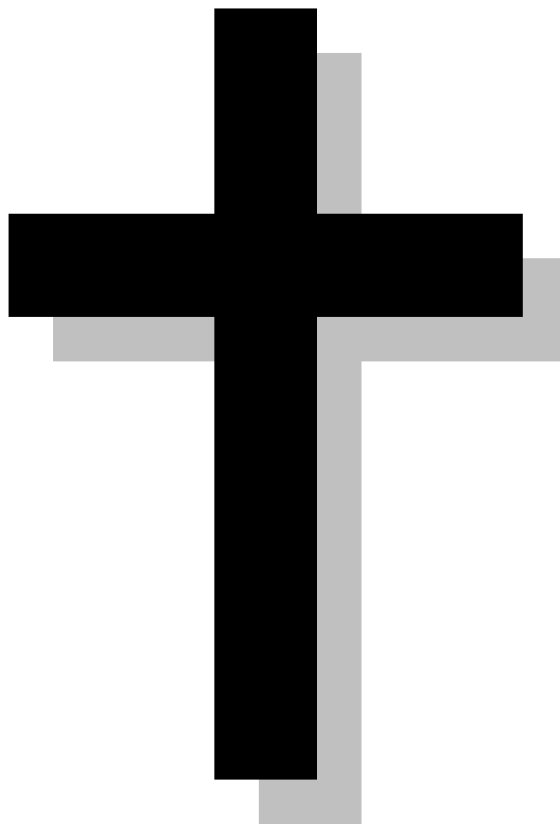


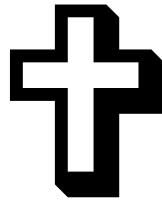


**Kreisfeuerwehrverband
Rendsburg-Eckernförde
Jahresbericht 2013**



**In Ehrfurcht und Dankbarkeit
gedenken wir
unseren toten
Feuerwehrkameraden.**

**Wir danken ihnen für ihre
Kameradschaft,
für ihre Einsatzbereitschaft
und für ihre aufopfernde
Tätigkeit
im Dienste des Nächsten.**



Im Jahr 2013 sind folgende Kameraden verstorben:

Heinrich Seemann, Sieseby

Otto Sonnenfeld, Zimmert

Walter Frahm, Norby

Alfred Reisinger, Emkendorf

Franz Thams, Hummelfeld

Thomas Henningsen, Bovenau

Otto Zielke, Groß Buchwald

Ernst Beckmann, Arpsdorf

Horst Godknecht, Noer

Karl August Mollenhauer, Holtsee

Reiner Brötzmann, Ehndorf

Ina Schacht, Nübbel

Max Wittern, Hohn

Kurt Rahmel, Groß Buchwald

Erich Hein, Olpenitz

Peter Strzylecki, Kronshagen

Manfred Mau, Noer

Hans Joachim Wittmaack, Langwedel

Johannes Kaiser, Schierensee

Hans Eggers, Gr. Flintbek

Werner Sievers, Hohn

Jakob Broux, Rendsburg

Heinz Hansen, Söby-Holzdorf

Herbert Prieß, Westensee
Ernst Heinrich Johannsen, Sehestedt
Heinrich-Jasper Reimers, Gokels
Rudolf Kahl, Loose
Klaus Pasewald, Langwedel
Günter Clasen, Rieseby
Werner Röschmann, Gr. Vollstedt
Willi Bleich, Hamdorf
Michael Krüger, Fockbek
Ernst Rohwer, Langwedel
Werner Anders, Damp-Dorotheenthal
Otto Saß, Alt Duvenstedt
Adolf Wandschneider, Neudorf
Johannes Brügge, Emkendorf
Karl-Heinz Auferkorte, Nübbel
Günter Piotter, Olpenitz
Werner Bartschat, Fockbek
Hans Möller, Krummwisch
Claus Kröger, Barkelsby
Gerhard Haupt, Waabs
Wilhelm Hoop, Söby-Holzdorf
Kurt Scheffler, Rendsburg
Willi Hoffmann, Borgstedt
Ernst-August Struck, Schülldorf
Paul Block, Rumohr
Hans Höllmer, Hohn
Heinz Horn, Wasbek
Hans Dietz, Ascheffel
Horst Tietje, Schinkel
Heinz Medzich, Neuwittenbek

Klaus Rathjen, Haßmoor
Hermann Post-Harms, Timmaspe
Hans Petersen-Buhs, Damp-Dorotheenthal
Karl Berger, Waabs
Hans Matthiesen, Großkönigsförde
Willy Böhrensen, Kochendorf-Windeby
Hermann Krabbenhöft, Holtsee
Hans Jürgen Schütze, Fockbek
Karl Marten, Wolfskrug
Ewald Möller, Gammellund
Jürgen Friedrich Asbahr, Owschlag
Günter Möhl, Sieseby
Hans Hansen, Rendsburg
Otto Kruse, Stafstedt
Hugo Beuck, Lütjenwestedt
Johannes Brüning, Loop
Franz Brix, Bredenbek
Claus Kiecksee, Neudorf
Werner Körner, Kleinflintbek
Stephan Koenemund, Kronshagen
Klaus Brumm, Eckernförde
Wolfgang Karstens, Holtsee
Hans Heinrich Siebken, Gnutz
Erwin Delfs, Langwedel
Fritz Neubauer, Melsdorf
Hermann Struck, Prinzenmoor
Klaus Groth, Böhnhusen
Karl-Heinz Schmidt, Gr. Flintbek
Hartmut Möller, Noer
Friedrich Reimer, Brügge

Joachim Kühn, Kl. Flintbek

Heinz Sell, Tüttendorf

Gliederung

- I. Allgemeines**
- II. Bericht des Kreiswehrlührers**
- III. Bericht des stellv. Kreiswehrlührers**
- IV. Gliederung des Kreisfeuerwehrverbandes**
- V. Statistiken und Zusammenfassungen**
- VI. Lehrgänge auf Landes-Kreisebene**
- VII. Jahresbericht der Jugendfeuerwehren des Kreises Rendsburg-Eckernförde**
- VIII. Jahresbericht der Kreisfeuerwehrzentrale**
- IX. Bericht des Kreisbeauftragten für Brandschutzerziehung /
Brandschutzaufklärung**
- X. Bericht des Kreismusikfachwartes**
- XI. Bericht des Kreisfeuerwehrseelsorgers**
- XII. Bericht der Kreissicherheitsbeauftragten**
- XIII. Jahresbericht des Kreisfachwartes für Sport in der Feuerwehr**
- XIV. Bericht des Kreispressewarts**
- XV. Bericht der Technischen Einsatzleitung**
- XVI. Personal des Kreisfeuerwehrverbandes**

Im Jahre 2013 bestand der Kreisfeuerwehrverband seit 121 Jahren.

Dieser Jahresbericht soll einen Überblick über die Einsatzstatistik der Feuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde, für den Zeitraum Januar bis Dezember 2013 geben. Ebenfalls soll er allen Interessierten einen Einblick in die Organisation und Aufgaben des Verbandes sowie Auskunft über die geleistete Arbeit der Feuerwehren geben.

I. Allgemeines

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden,
das abgelaufene Jahr 2013 war für den Kreisfeuerwehrverband eines der arbeitsintensivsten
Jahre, seit Langem.

Das lag nicht nur an den beiden Stürmen Christian und Xaver, die uns heimgesucht haben.
Insgesamt mussten die 186 Feuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes (KFV) 4.635 Einsätze
absolvieren. Gegenüber des Vorjahres bedeutet, das eine Steigerung um sage, und schreibe
1.633 Einsätze.

Davon waren zwar 1.455 Einsätze wetterbedingt, aber wir hatten auch 49 Großbrände, im
Vorjahr 39, 82 Mittelbrände (67) und auch die anderen Einsatzarten verzeichneten einen
Anstieg.

Die Feuerwehren des KFV haben also ein ungeheures Pensum absolviert, immer von dem
Gedanken beseelt, Menschen in Not zu helfen.

Dieses verdient unser aller Anerkennung und Respekt.

Diesen Respekt würde ich mir von manch einem Bürgermeister unserer Gemeinden im Kreis
Rendsburg-Eckernförde wünschen. Teilweise wird in verantwortungsloser Weise über die
Feuerwehr gesprochen und insbesondere über deren Auflösung oder Zusammenlegung.
Und dieses geschieht oft ohne vorheriges Gespräch mit dem Gemeindeführer oder dem
Kreiswehrlführer. So wird oft in Unkenntnis der Rechtslage oder der tatsächlichen
Verhältnisse vor Ort Berichte an die Zeitung oder der Gemeindevertretung gegeben.
Dass dann das Verhältnis Feuerwehr auf der einen und Bürgermeister auf der anderen Seite
nicht mehr das allerbeste sein kann, ist wohl nachzuvollziehen.

Auch hier kann ich nur anbieten, dass man das gemeinsame Gespräch mit dem Verband sucht,
um Missverständnisse zu vermeiden.

Einführung des BOS-Digitalfunks in Schleswig-Holstein

Trotz aller Unkenrufe und negativer Berichterstattung in der Tagespresse ist festzustellen, dass der Digitalfunk nicht nur kommen wird, sondern schon da ist.

Auch wenn für unseren Kreis der Termin erst 2017 ist, laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

Bis auf eine Basisstation im Norden von Sylt ist der gesamte Aufbau des Digitalfunknetzes in Schleswig-Holstein abgeschlossen. Das gesamte Netz wurde in Betrieb genommen und der sogenannte „erweiterte Probebetrieb“ erfolgreich durchgeführt.

Es wurden den Kreisen und kreisfreien Städten einige Funkgeräte zur Verfügung gestellt, um die Funknetzversorgung durch eingewiesene Personen zu überprüfen.

Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden natürlich bei der geplanten Feinjustierung des Netzes berücksichtigt. Bei uns im Kreis haben Herr Thoms von der Kreisverwaltung und Kamerad OBM Martin Stier fast alle Gemeinden abgefahren. In unzähligen Stunden kam so ein genaues Bild zustande, wo die Funkausstrahlung unzureichend ist. Die Berichte wurden zusammengeschrieben und an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Lt. Auskunft von Herrn Oesau sind für die landesweite Sammelbeschaffung insgesamt 1500 Aufträge für ca. 19.500 BOS-Digitalfunkgeräte beim Innenministerium eingegangen.

Zeitgleich haben die kommunalen Landesverbände und die GMSH eine Vereinbarung zur Durchführung der Beschaffung ausgehandelt und im Juni 2013 unterzeichnet.

Die Ausschreibung soll im Januar/Februar 2014 veröffentlicht werden, sodass vielleicht in der ersten Jahreshälfte 2014 die Vergabeentscheidung getroffen werden könnte.

Im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens soll auch eine Bemusterung durchgeführt werden. Nach der Vergabeentscheidung werden lt. Herrn Oesau zusammen mit den Auftragnehmern die Parametrierung der Funkgeräte und die Anpassung des Zubehörs vorgenommen.

Die autorisierte Stelle des Landes Schleswig-Holstein gewährleistet und überwacht den operativ-taktischen Betrieb des Digitalfunknetzes aller BOS im Land. Sie organisiert und koordiniert die operativ-taktische Nutzung des Digitalfunks für die BOS in Schleswig-Holstein und hat in ihrem Aufgabenfeld Weisungsbefugnis gegenüber allen am Digitalfunk teilnehmenden BOS.

Was sind Digitalfunk-Servicestellen?

Die Digitalfunk-Servicestellen stellen die Anlaufstelle für die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer des BOS-Digitalfunks dar und sind unter anderem für die regelmäßige Durchführung von Updates der Funkgeräte zuständig.

Sind schon Leitstellen mit Digitalfunk ausgestattet? (Aussage von Herrn Oesau)

„Landesweit sind bereits alle kooperativen und polizeilichen Regionalleitstellen über entsprechende Leitungen an das Digitalfunknetz angebunden, sodass bereits über das bestehende Kommunikationssystem digitaler Sprechfunkverkehr betrieben werden könnte und im Bereich der Polizei auch schon wird. Die notwendige Anpassung der Einsatzleitsysteme ist jedoch noch nicht erfolgt, sodass eine vollumfängliche Nutzung des Digitalfunks zur Einsatzbearbeitung noch nicht möglich ist.

Zur Anbindung der rein kommunalen Leitstellen wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die dieses Thema bearbeitet. Derzeit ist insbesondere die für den Kreis Segeberg zuständige Leitstelle in Norderstedt intensiv mit diesem Thema beschäftigt.

Durch die notwendigen, umfangreichen Anpassungen im Bereich der Leitstellen stehen das Land wie auch die Kreise und kreisfreien Städte als Betreiber der Leitstellen sowohl vor finanziellen als auch vor zeitlichen Herausforderungen.“

Wie sieht die Ausbildung aus?

Durch die gute Vorarbeit der Teilprojektgruppe 7 „Sprechfunkausbildung“ und der Lehrkräfte der Landesfeuerweherschule konnten in diesem Jahr die ersten vier Digitalfunk-Fortbildungen für Kreisausbilderinnen und Kreisausbilder durchgeführt werden.

Auch der KfV Rendsburg-Eckernförde hat an dieser Fortbildung teilgenommen. Die Kameraden Andreas Hofmann und Martin Stier werden hierzu noch zeitnah Veranstaltungen anbieten.

Es ist bekannt, dass es auch neue Funkrufnummern geben wird. Hierzu wurden u.a. die Kreise um eine Stellungnahme gebeten. Selbstverständlich wurde der Kreiswehrführer auch um eine Stellungnahme gebeten.

Zum ersten Entwurf der neuen Funkrufnamensystematik hat es lt. Aussage von Herrn Oesau eine Vielzahl von Rückmeldungen gegeben, die geprüft werden müssen und dann gegebenenfalls in die endgültige Fassung mit einfließen werden. Da die landesweite Sammelbeschaffung die personellen Ressourcen stark gebunden hat und immer noch bindet, wurde die Überarbeitung der Funkrufnamensystematik zunächst zurückgestellt. Es ist unumstritten, dass die neue Funkrufnamensystematik mit ausreichend zeitlichem Abstand vor

der ersten Auslieferung von Funkgeräten und in direktem Zusammenhang mit der Beantragung von BOS-Sicherheitskarten für die Funkgeräte erfolgen muss. Ein Ergebnis wird natürlich sofort seitens des Verbandes weitergeleitet.

Erprobungen der neuen Funkgeräte werden natürlich auch durchgeführt.

Die dort gesammelten Erfahrungen fließen direkt in die Arbeit der „Arbeitsgruppe Taktik“ und der „Arbeitsgruppe Endgeräte“ ein und fördern so eine anwender- und praxisbezogene Ausrichtung der Arbeitsgruppen.

Unter anderem hat bereits zum dritten Male eine gemeinsame Digitalfunk-Erprobung aller BOS auf dem Wacken Open Air stattgefunden, bei der nicht nur die mehrere Tage andauernde intensive Nutzung der Geräte aufschlussreiche Erkenntnisse lieferte, sondern auch die Beobachtung der Netzauslastung bei gleichzeitiger Nutzung der GPS-Ortung mittels Digitalfunk. Wollen wir hoffen, dass die Beteiligten alles gut überstanden haben.

Als Fazit teilt Herr Oesau mit:

Zusammenfassung und Ausblick

Die dargestellten Sachstände zeigen deutlich, dass das Projekt der Einführung des BOS-Digitalfunks sich in den vergangenen Monaten und Jahren deutlich weiter entwickelt hat und wir den „Point of no Return“ deutlich überschritten haben. Die vor uns stehende, mehrjährige Migrationsphase wird von uns allen ein mehr an Leistung fordern. Unter anderem seien hier genannt:

- Die logistische Herausforderung bei der Verteilung der beschafften Endgeräte,
- die fachgerechte Installation von Fahrzeugfunkanlagen,
- die Doppelvorhaltung von analoger und digitaler Funktechnik in der Übergangsphase,
- die Bereitschaft und Geduld, konstruktiv an der Behebung von Fehlern mitzuarbeiten, die in der Startphase eines Projektes dieser Größenordnung nahezu vorprogrammiert sind.

Dem kann ich mich nur anschließen. Der Digitalfunk ist die Zukunft, die keiner aufhalten werden wird. Schauen wir hoffnungsvoll in die Zukunft und gehen wir davon aus, dass wenn der Digitalfunk in unserem Kreis 2017 eingeführt werden wird, dass viele Probleme dann schon der Vergangenheit angehören.

Fortbildung auf Kreisebene

Der KFV hat im abgelaufenem Jahr u.a. eine Fortbildungsveranstaltung zusammen mit der Rettungsdienstkooperation Schleswig-Holstein (RKiSH) durchgeführt. Unser Kamerad Thorsten Weber hat diese Veranstaltung organisiert und zusammen mit der RKiSH durchgeführt.

Bei dieser Veranstaltung war das Ziel, die RKiSH vorzustellen und die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren zu besprechen. Weiterhin wurde die Einsatzleitung des Rettungsdienstes (Orgl und LNA) erläutert, erklärt, wann die Einsatzleitung des Rettungsdienstes zu welchen Einsätzen alarmiert wird, was die RKiSH überhaupt leisten kann und es wurde ein RTW vorgeführt.

Insgesamt wurden vier Veranstaltungen angeboten. Alle Beteiligten waren sich einig, dass es durchaus sinnvoll war, so eine Veranstaltung durchzuführen, konnten doch sowohl Rettungsdienst wie auch die Feuerwehr ihre Vorgehensweise bei einem Verkehrsunfall erläutern.

Ferner wurden zwei Informationsveranstaltungen über das Netzmittel F-500 vom KFV angeboten.

Ein Netzmittel ist ein Zusatz zum Löschwasser für die Herabsetzung der Oberflächenspannung des Wassers.

Aber, was ist F-500?

F-500 ist ein Multifunktionslöschmittelzusatz mit sehr speziellen Eigenschaften. Diese Eigenschaften machen es möglich, F-500 bei der Brandbekämpfung von Bränden der Brandklassen A, B und Teilbereichen der Brandklassen C, D und F einzusetzen. Der Einsatz von F-500 bei Bränden kann den Wasserbedarf deutlich reduzieren, was weniger brandkontaminiertes und damit schadstoffbelastetes Löschwasser nach sich zieht.

Eine weitere entscheidende und charakteristische Eigenschaft von F-500 ist, dass das damit hergestellte Löschmittelgemisch bereits ab ca. 70 °C, also deutlich unterhalb des Siedepunktes des Wassers (100 °C), merkliche Mengen von Wasserdampf abgeben kann.

Dem KFV war es wichtig, dass dieses keine Werbeveranstaltung für ein Löschmittel war, sondern dass die Wehren die Möglichkeit bekamen zu sehen, ob das angebotene Löschmittel hält, was es in der Werbung verspricht. Aufgrund der gezeigten Löschübungen kann festgestellt werden, dass es sich um ein Löschmittel handelt, das geeignet ist, in die Wehren aufgenommen zu werden. Auch kleine Orts- oder Gemeindefeuerwehren können so sehr effektiv einen PKW-Brand bekämpfen, sofern sie denn mindestens ein TSF-W besitzen.

Entscheidungshilfen der HFUK bezüglich Eignung und Funktion in der Feuerwehr

Bei den Vorträgen der HFUK im Rahmen unserer zweijährigen Ausbildungsveranstaltung wurden uns die Entscheidungshilfen der HFUK vorgestellt.

Wie zu erwarten, wurde eifrig über den Sinn diskutiert. Was verbirgt sich also dahinter?

In den Brandschutzgesetzen der Länder, Unfallverhütungsvorschriften und Feuerwehrdienst-Vorschriften (FwDV) ist festgelegt, dass die körperliche Eignung durch einen Arzt festzustellen ist, wenn gesundheitliche Bedenken bestehen.

Was einfach klingt, erweist sich in der Praxis für die Feuerwehren oftmals schwer handhabbar. Bei den Atemschutzgeräteträgern, die nach dem BG-Grundsatz 26 untersucht werden, ist es noch relativ eindeutig, bei der Eignungsfeststellung für die übrigen Feuerwehrkameraden/innen ist es schwerer. Wer soll denn was und nach welchen Kriterien untersuchen? Die „Entscheidungshilfe“ verfolgt den Ansatz, die Funktionen innerhalb der Feuerwehr aufzusplitten, was dazu führt, dass Feuerwehrangehörige mit gesundheitlichen Einschränkungen spezialisierte Funktionen im Ausbildungs-, Einsatz und Logistikbereich innerhalb der Feuerwehr wahrnehmen können.

Die HFUK stellt hierzu klar: (Der Sicherheitsbrief Nr. 34)***Zwei Wege zur Beurteilung***

Bei der Beurteilung gibt es zwei Wege, um zu einem Ziel zu gelangen: Zum einen kann der untersuchende Arzt eine generelle Eignungsuntersuchung vornehmen, bei der er von der höchsten gestellten Anforderung ausgeht; zum anderen kann er eine Untersuchung vornehmen, die sich nach den Eignungskriterien für eine bestimmte, vorher festgelegte, Funktion ausrichtet. Damit können sich auch Ärzte, die den Feuerwehrdienst nicht so genau kennen, in die Materie „einlesen“ und von der fachlichen Beurteilung ihrer Kollegen profitieren. An der „Entscheidungshilfe“ haben Arbeitsmediziner und weitere Fachärzte, die das Feuerwehrmetier kennen, mitgearbeitet und geben ihren Berufskollegen eine Hilfe für den richtigen Untersuchungsansatz in der Praxis.

Keine Vorschrift, sondern Hilfe

Die HFUK Nord macht gleichzeitig klar: Die „Entscheidungshilfe“ ist keine weitere und auch keine rechtsverbindliche Vorschrift zur Gesundheitsvorsorge, sondern eine Initiative, gesetzliche Regelungen für die Praxis handhabbarer zu machen. Sie stellt für die Entscheidungsträger (Feuerwehrführer, Mediziner u.a.) eine fachliche Argumentationshilfe dar und macht eine fundierte Entscheidung leichter, nimmt dem Träger der Feuerwehr (Gemeinden) bzw. deren Beauftragte (Wehrführung) aber die Verantwortung nicht ab. Der mit der Eignungsuntersuchung beauftragte Arzt ist zwar nach wie vor verantwortlich für seine fachliche Entscheidung, erhält jedoch wertvolle Hinweise, wie er wen und in welchem

Umfang zu untersuchen hat. Die vollständige Entscheidungshilfe finden Sie als PDF-Datei zum Herunterladen auf der Internet-Seite der HFUK Nord: www.hfuk-nord.de

Kinderfeuerwehr

Wie ich schon im letzten Jahresbericht mitgeteilt habe, wird sich auch im Land Schleswig-Holstein mit diesem Thema beschäftigt.

Die Vorteile einer sogenannten Kinderfeuerwehr seien noch einmal kurz aufgezählt:

- Die Veränderung der Bevölkerung in den letzten Jahren,
- Nachwuchsgewinnung in allen Abteilungen der Feuerwehr,
- Der Bekanntheitsgrad einer Freiwilligen Feuerwehr steigt,
- Kindern wird eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung angeboten,
- Die Kinder müssen nicht bis zum 10. Lebensjahr warten, bis sie zur Jugendfeuerwehr gehen können,
- Die Abwanderung von Kindern zu Sportvereinen und anderen Jugendorganisationen soll vermieden werden.

Bei nächster Änderung des BrSchG soll die Bildung von Kinderfeuerwehren als Abteilung der Feuerwehren im Land Schleswig Holstein ermöglicht werden. Um dieses zu gewährleisten, müssen allerdings neue Rahmenbedingungen geschaffen werden:

Das Brandschutzgesetz soll die Gründung von Kinderfeuerwehren mit folgenden Rahmen ermöglichen:

- Das Mindestalter muss 6 Jahre betragen.
- Es soll eine eigene Abteilung der Feuerwehren sein.
- Eine Ordnung über die Kinderfeuerwehr muss erstellt werden.

Hierzu ist eine Arbeitsgruppe auf Landesebene gegründet worden, die nunmehr den Arbeitsauftrag hat, in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des LFV und wichtigen Beteiligten (HFUK, Innenministerium), eine Änderung des Brandschutzgesetzes sowie einen Vorschlag diese Ordnung vorzubereiten. Darüber hinaus sollen die Mitglieder der Arbeitsgruppe Vorschläge zur inhaltlichen Ausrichtung der Kinderfeuerwehren entwickeln. Es müssen z.B. rechtliche Grundlagen geschaffen werden.

Es ist nach Meinung der Arbeitsgruppe notwendig, dass die Kindergruppen Teil des Gesamtsystems Feuerwehr werden. Eine dementsprechende Änderung des Brandschutzgesetzes ist in Vorbereitung.

Weiteres Thema sind die Versicherungsfragen:

a. Personenschäden:

Die HFUK hat signalisiert, dass eine Versicherung der Kinder kein Problem darstellt, solange diese Mitglieder der Feuerwehren sind.

Die Versicherung von externen Personen (die nicht Mitglied einer FW sind aber offiziell durch die Gemeinde mit der Betreuung der Jugendlichen beauftragt werden) ist noch zu klären. Bei der JF sind diese versichert.

b. Sachschäden

Hier müssen mit dem KSA noch Gespräche geführt werden ob eine Pauschalversicherung Infrage kommt.

Hinzu kommen Fragen der inneren Organisation/Satzungsfragen, die noch geklärt werden müssen.

Es erscheint nicht sinnvoll neben der Kreisfeuerwehr- und Kreisjugendfeuerwehrverbänden noch einen weiteren kompletten Jugendverband aufzubauen.

Wie ist die Stellung des Leiters einer Kinderfeuer in der Feuerwehr vor Ort zu sehen?

Soll sie der Stellung eines Jugendfeuerwehrwartes entsprechen?

In der AG besteht Einigkeit darüber das die Kindergruppen (oder Kinderabteilungen) der Feuerwehr eine eigene Ordnung ähnlich die der JF haben müssen.

Die Satzungsinhalte sind noch nicht bestimmt.

Auch die sehr wichtige Frage der Ausbildung der Leiter von Kinderabteilungen ist noch nicht abschließend bestimmt.

In der Arbeitsgruppe besteht Einigkeit darüber das die Leiter/innen von Kinderabteilungen durch eine gezielte Ausbildung auf ihre Aufgabe vorbereitet werden müssen.

Als Anforderung für den Leiter wurde eine Grundqualifikation gemäß der JuLeiCa Richtlinie des Landes SH vorgeschlagen. Diese ist bei allen Jugendverbänden in Schleswig Holstein einheitlich als Mindestqualifikation für einen Gruppenleiter eingeführt und akzeptiert.

Zusätzlich sollte für Ausbilder und andere Helfer in den Kindergruppen ein kurzer Einstiegslehrgang angeboten werden. In diesem sollten erste Grundlagen der Jugendarbeit im Allgemeinen und der Arbeit der Kinderfeuerwehren im Speziellen vermittelt werden.

Wie man sieht, wird an diesem Thema mit Hochdruck auf Landesebene, aber auch bei den Kreis- u. Stadtwehrrführern gearbeitet.

Sowohl dem Innenministerium wie auch dem Landesfeuerwehrverband und damit auch den Kreis- u. Stadtfeuerwehrverbänden, soll im 1. Quartal 2014 ein Ergebnis zur Beratung vorgestellt werden.

Es ist davon auszugehen, dass es gute Ergebnisse geben wird, die wir im Verband entsprechend bekanntgeben werden und dann kann jeder rechtssicher entscheiden, ob er eine Kinderfeuerwehr einführt oder nicht.

Fahrzeugkartell

Da ich dieses Thema auf der vorletzten Jahreshauptversammlung ziemlich ausführlich behandelt habe, möchte ich kurz auf die nunmehr vorliegenden Ergebnisse eingehen. Im sogenannten Löschfahrzeugkartell ist eine außergerichtliche und unbürokratische Schadenregulierung vereinbart worden.

Die Fachzeitschrift Brandschutz berichtete in ihrer Ausgabe 6/13 wie folgt:

Die Hersteller Iveco Magirus, Rosenbauer und Schlingmann haben Mitte Mai 2013 mit den kommunalen Spitzenverbänden eine Regulierungsvereinbarung zur außergerichtlichen Schadenbeseitigung unterzeichnet. Danach erhalten geschädigte Kommunen von den drei Anbietern – die ebenfalls am Kartell beteiligte, im Insolvenzverfahren befindliche Firma Ziegler hat die Vereinbarung nicht unterzeichnet- über einen Regulierungsfonds einen Schadenausgleich für festgestellte kartellbedingte Preisüberhöhungen bei genormten Löschfahrzeugen mit mehr als 7,5 to. zulässigem Gesamtgewicht. Dafür stehen insgesamt rund 6,738 Millionen Euro zur Verfügung. Pro Fahrzeug sollen auf Antrag durchschnittlich etwa 2.000 Euro als Pauschalbetrag ausbezahlt werden.

Auf Grundlage der damaligen Marktanteile trägt Iveco Magirus von dieser Summe 3,221 Millionen Euro, Rosenbauer bis zu 2,016 Millionen Euro und Schlingmann bis zu 1,5 Millionen Euro.

Ergänzend zur außergerichtlichen Schadenregulierung haben die kommunalen Spitzenverbände gemeinsam mit den beteiligten Unternehmen eine permanente Überprüfung der Eignung und der Zuverlässigkeit der Löschfahrzeuganbieter durch die Beauftragung einer unabhängigen Institution, der ZertBau GmbH, herbeigeführt.

Die ZertBau GmbH hat sich bei Präqualifikationsverfahren im Vergabebereich in der Vergangenheit bereits bewährt, teilte der Deutsche Städte- und Gemeindebund mit. Sie kontrolliert die Eignung der Unternehmen und damit auch deren Zuverlässigkeit dauerhaft und erstellt bei positiven Ausgang jeweils für ein Jahr geltende Zertifizierungen. Alle drei am

Regulierungsverfahren teilnehmenden Hersteller sind nach eigenen Angaben erfolgreich zertifiziert worden.

Nunmehr fehlt nur noch ein Schadenausgleich im Drehleiterbereich.

Soweit die Brandschutz, ausführlich in der Ausgabe 6/13 nachzulesen.

Katastrophenschutz

Kein Thema hat uns wohl so sehr beschäftigt, wie der Katastrophenschutz (KatS).

Aufgrund der uns halbwegs vorgegebenen Themen wie die digitale Alarmierung und der digitale Funk und der damit verbundenen Arbeit war es nicht möglich, sich vor 2013 mit diesem Thema auf Verbandsebene zu beschäftigen. Wissend, dass der KatS bei uns im Kreis durchaus Aufmerksamkeit benötigte.

Nachdem wir im Mai unsere Auftaktveranstaltung zur Änderung der KatS Strukturen, zusammen mit der Kreisverwaltung und den Bereitschaftsführern begonnen hatten, gründeten wir einen Arbeitskreis, der sich Lösungen überlegen sollte. Kaum das wir uns gefunden hatten, kam die Katastrophe. Nicht zuerst für unseren Kreis, aber später.

Nach der Abfrage des Landes bezüglich der Möglichkeit KatS Einheiten in ein anderes Bundesland zu senden, trat die Arbeitsgruppe zusammen und arbeitete ein Konzept aus, mit dem wir zwei komplette KatS Bereitschaften in den Einsatz schicken konnten. Das besondere an den beiden Bereitschaften war, dass diese nur aus KatS Fahrzeugen des Bundes, Landes und Kreises bestanden.

Nachdem dann der Einsatzbefehl kam, wurden diese Einheiten nach Sachsen-Anhalt geschickt. Auf die näheren Umstände der Alarmierung und des weiteren Einsatzes möchte ich gar nicht näher eingehen, da dieses in erschöpfender Weise sowohl auf Landes- wie auch auf Kreisebene geschehen ist. Auch wir im Verband haben uns eingehend informiert bzw. informieren lassen. Insbesondere der Vortrag vom Kameraden Sven Kasulke, Leiter der BF Neumünster war sehr informativ. Es konnten alle Zusammenhänge und damit verbundene Aktivitäten erschöpfend besprochen werden. Eine sehr gelungene Nachbesprechung in allen Bereichen und auf allen Ebenen, wie ich finde. Es zeigt, dass man aus dem Einsatz in Dresden gelernt hat, wo diese leider ausblieb.

Nun haben wir natürlich erkannt, dass wir ein wenig auf das Tempo der Umstrukturierung drücken müssen. In verschiedenen Sitzungen wurden Beispiele aufgezeigt, wie man den KatS neu aufstellen kann. Anhand der Einführung der Gliederung für Feuerwehrebereitschaften vom 19.05.2008 des Landes Schleswig-Holstein haben wir uns verständigt, gemäß dieser

Gliederung zu verfahren. Die Gliederung sieht folgende Varianten von Feuerwehrbereitschaften vor:

- Allgemeine Feuerwehrbereitschaft,
- Wasserförderungsbereitschaft,
- Technische Feuerwehrbereitschaft und eine
- ABC-Bereitschaft.

Die Leistungsfähigkeit einer Feuerwehrbereitschaft soll landesweit einheitlich sein, da der einsatztaktische Wert im Ernstfall bekannt sein muss, damit man bei der Anforderung einer Bereitschaft Unterbringung und Verpflegung planen kann.

Diese Tatsache erscheint logisch, ist jedoch leider nicht der Normalfall. Viele Bereitschaften sind Ware „Wundertüten“. Gem. Empfehlung besteht eine Bereitschaft grundsätzlich aus einer Führungseinheit (mind. 1/1/2) mit 3 Zügen (66 bis max. 90 Personen) und einer Logistikkomponente.

Auch die Aufgaben der einzelnen Bereitschaften sind beschrieben. Diese können ggf. im Erlass nachgelesen werden.

Auch die Erfahrungen unserer Kameraden, die in Sachsen-Anhalt vor Ort waren, werden in unsere Planungen mitberücksichtigt. Durch eine Abfrage über den Kreisbereitschaftsführer konnten alle beteiligten Kameraden ihre Sicht der Dinge erläutern. Auch durch diese Berichte konnten wertvolle Ideen mit in unsere Überlegungen und Planungen einfließen.

Wichtig erscheint mir, dass eine Bereitschaft mind. 24 Stunden autark arbeiten kann bzw. sich erst einmal selbst verpflegen kann und ggf. auch Übernachtungsmöglichkeiten selbst aufstellen kann. Auch hier werden Lösungen von uns gesucht.

Als Zeitplan haben wir das erste Halbjahr 2014 ins Auge gefasst. Das heißt zum einen, dass bis dahin die Bereitschaften neu aufgestellt sein sollen zum anderen, dass die Bereitschaften auch personell neu zusammengestellt sein sollen.

Im Zuge der Nachbesprechung wurde auch deutlich, dass auch auf Kreisebene Nachbesserungen in der Ausstattung der KatS Fahrzeuge des Kreises notwendig sein würden. In einigen Gesprächen seitens der Kreiswehrführung mit der Kreisverwaltung wurden die Möglichkeiten der Verbesserung herausgearbeitet. Einige Dinge konnten sofort umgesetzt werden, andere Dinge brauchen etwas Zeit.

Erfreulich ist z.B. die Tatsache, dass der Kreis die alte Leitstelle im Kreishaus dahingehend ertüchtigt, dass diese als Lagezentrum bei KatS Lagen genutzt werden kann. Aber auch bei

Lagen unterhalb der KatS Lage, wie z.B. bei dem Orkan „Christian“ kann diese Einrichtung sinnvoll genutzt werden.

Weiterhin wurde festgestellt, dass auch bei der Fahrzeugbeschaffung Nachholbedarf besteht. Für den KatS Bereich Feuerwehr sind folgende Beschaffungen bzw. Ersatzbeschaffungen im Haushalt des Kreises veranschlagt:

- Ein gebrauchter GW-L,
- Ein neues Quad, Ersatz für ein altes Krad aus den 70 ern,
- Zwei MTW´s Allrad, Beschaffung 2014 und 2015,
- Ein weiterer Führungskraftwagen, analog des im Jahre 2013 gebauten und 2014 in Dienst gestellten Sprinter, Allrad. Standort des FÜKw´s ist Flintbek.
- Ein MZF wird zusammen mit der Kreisfeuerwehrzentrale beschafft. Dieses Fahrzeug, ebenfalls Allrad, steht dem Katastrophenschutz im Einsatzfall sofort zur Verfügung.

Wie man sehen kann, kommt Bewegung in den Katastrophenschutz.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind und in Kürze sehr gut aufgestellt sein werden. Was dann folgen muss, ist die Schulung des gesamten KatS Personals und entsprechende Übungen.

Es wird also nicht langweilig werden.

Regelung über die Beförderung von Feuerwehrkameraden in besonderen Funktionen im Bereich des Kreisfeuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde

Ein, wie ich zugeben muss, etwas sperriger Begriff. Die neu geschaffene Regelung regelt nunmehr verbindlich für überörtliche Funktionen im Kreisfeuerwehrverband den Dienstgrad. Dies geschieht in Ergänzung der Anlage 4 des Organisationserlasses der Feuerwehren.

Nunmehr kann den im Bereich der Kreisausbildung tätigen Kameradinnen und Kameraden nach Erfüllung der vom Verband erforderlichen Mindestausbildung bzw. Tätigkeitsdauer folgende Dienstgrade zugeordnet werden:

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| - Fachwart/in Ausbildung | Oberbrandmeister/in |
| - Stellv. Fachwart/in | Brandmeister/in |
| - Lehrgangisleiter/in | Brandmeister/in |
| - Kreisausbilder/in | Hauptlöschmeister/in ** |

Näheres kann man im internen Teil unserer Homepage erlesen.

Personal

Auch in diesem Jahresbericht möchte ich kurz auf die Personalsituation im Verband eingehen. Erfreulich ist, dass es Zuwächse bei den Jugendlichen gegeben hat. Hier stieg die Zahl auf 1.072 Mitglieder. Bei den aktiven Kameraden haben wir einen leichten Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt sind 6.875 Kameraden/innen aktiv in der Feuerwehr.

Aufgrund der Auflösung einer Feuerwehr und den Übertritt einiger Kameraden in die Ehrenabteilung ist der Verlust aber zu erklären. Es gibt aber auch etliche Wehren im Kreis, die Mitgliederzuwachs verzeichnen können. Selbst Wehren in kleineren Gemeinden haben Mitglieder dazu gewinnen können. Wie ich auf Nachfrage erfahren konnte, hing dieses auch in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Orkan „Christian“ zusammen. Aufgrund der schnellen und kompetenten Hilfe dieser Wehren waren Bürgerinnen und Bürger so begeistert, dass diese spontan in die Feuerwehr eintraten. Das zeigt, dass auch Einsätze dazu beitragen können, das Interesse zu wecken, neben den bekannten Werbemaßnahmen. Und seien wir ehrlich: Der direkte Kontakt mit dem Bürger ist durch nichts zu ersetzen. Jeder noch so gut gemeinte Werbeflyer, jede Anzeige oder sonst wie gestaltete Webartikel ersetzt nicht den persönlichen Kontakt.

An dieser Stelle sei den Kameradinnen und Kameraden für ihr Engagement neue Kameraden/innen zu finden gedankt.

Natürlich sind aber auch unsere Politiker gefragt. Auf der JHV des Landesfeuerwehrverbandes in Kummerfeld (Kreis Pinneberg) unterstützte Innenminister Breitner die Aussagen unseres Landesbrandmeisters. Wörtlich sagte er: „Es sind nicht die Feuerwehren allein, die für die Sicherung des notwendigen Nachwuchses bei den Einsatzkräften verantwortlich zeichnen. Diese Aufgabe ist ein wichtiger Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und damit eine gesamtgesellschaftliche Problematik. Politik und Verwaltung in den Kommunen und im Land müssen sich dieser Verantwortung ebenso stellen und die Feuerwehren in ihrem Bemühen um den Erhalt ihrer Einsatz- und Leistungsfähigkeit unterstützen.“ (Quelle: Feuerwehr 7-8/13)

Wie ich vor Ort allerdings manchmal erfahre, ist sich die ein oder andere Kommune dieser Verantwortung aber nicht immer bewusst. Obwohl sie Träger des Brandschutzes ist, unterstützt sie bei der Suche nach neuen Kameraden/innen nicht immer im ausreichenden Maße. Auch hat man manchmal das Gefühl, dass die Feuerwehr der natürliche „Feind“ der Gemeindevertretung ist. Es wird dabei vergessen, dass sowohl die Feuerwehr wie auch die Gemeindevertretung mit gleichermaßen ehrenamtlichen Tätigen besetzt ist. Hier sollte man miteinander und nicht gegeneinander arbeiten.

Hilfreich könnte es aber auch sein, wenn bei Jahreshauptversammlungen der/die Bürgermeister/in nicht unter Gäste seinen/ihren Beitrag mitteilen dürfte. Der/die Bürgermeister/in ist der/die Dienstvorgesetzte des Wehrführers, der Wehrführerin und spricht damit kein Grußwort, sondern teilt seinen/ihren Bericht mit. Auch das würde dazu beitragen, dass sich der/die Bürgermeister/in der besonderen Verantwortung bewusst werden würde.

Brandschutz in U3-Kitas

Wie bekannt ist, besteht bundesweit ab dem 01. August 2013 ein Rechtsanspruch der Eltern für alle unter Dreijährigen (U3-Bereich) auf einen Krippenplatz. Das bedeutet für unsere Wehren eine weitere große Herausforderung bei Einsätzen in Kitas. Neben den baurechtlichen Voraussetzungen und dem Problem Altbau, gibt es auch das organisatorische Problem für die Feuerwehren im Einsatzfall. So müssen vor Ort die Evakuierungsprobleme bei Kindern unter 3 Jahren gelöst werden. Auch die Anzahl der Betreuerinnen und Betreuer muss bedacht werden.

Bei uns im Verband hat sich das Team um Dieter Krusche, Heinrich Kühl und Carsten Wienhold sehr um dieses Thema gekümmert. Seit gut 2 Jahren sind sie bereits dabei, viele Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Beim Landesforum BE/BA in Albersdorf haben die BE des Kreises einen Workshop für Kindergärten U3 mit sehr viel Erfolg durchgeführt.

Auf dem Bundesforum in Sindelfingen wurde auch noch mal herausgestellt, wie wichtig die Brandschutzerziehung ist und dass diese an Bedeutung weiter gewinnen wird. Im Verband sind wir durch die drei Kameraden einen großen Schritt weiter in den Überlegungen. So weit, dass das Team schon auf Bundesebene einen Vortrag halten durfte.

Hierauf dürfen wir ruhig ein bisschen Stolz sein.

Zum Schluss möchte ich Danke sagen:

Dem Vorstand danke ich für die kameradschaftliche Zusammen - und Zuarbeit.

Insbesondere meiner Geschäftsstelle – in Person Ellen Hansen und Martina Ziebis - sei hier mein Dank ausgesprochen.

Ebenfalls meinem Stellvertreter Fritz Kruse möchte ich meinen Dank aussprechen. Hat er mich doch wieder in vielen Dingen unterstützt und mir auch viele Termine abgenommen.

Mein Dank gilt auch der Kreisverwaltung:

Herrn Landrat Dr. Schwemer, Herrn Dr. Rohlf, Herrn Marschall und natürlich Herrn Westphal. Selbstverständlich auch dem Hauptausschuss und dem Feuerwehrausschuss des Kreises, der sich durch die Kommunalwahl ein wenig verändert hat.

Danken möchte ich auch der Kreisfeuerwehrzentrale. Diese unterstützte auch den Verband im abgelaufenen Jahr mit verschiedenen Tätigkeiten.

Ebenso danken möchte ich unseren befreundeten Hilfeleistungsorganisationen, der Polizei und unseren benachbarten Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände.

Mathias Schütte

Kreiswehrführer

II. Bericht des Kreiswehrlührers**Zeitraum vom 01.01. – 31.12.2012**

Insgesamt benötigte Stunden für die Tätigkeit als Kreiswehrlührer	956,20 Std.
Durchschnitt im Monat	79,68 Std.
davon Geschäftsstellenarbeit und Gesprächstermine	320,00 Std.
davon Zeit für die Terminwahrnehmung im Kreis	636,20 Std.
Wahrgenommene Termine	336 Termine
Durchschnitt im Monat	28 Termine

157 Beförderungen wurden durch mich oder Beauftragte ausgesprochen.

Beim KFV liegen Banner des DFV, Banner mit dem Signet, Banner der JF sowie Fahnen und verschiedene Spruchbänder zum Ausleihen bereit; insgesamt machten hiervon 24 FFen Gebrauch.

Die beim KFV vorrätig gehaltenen Videofilme, CD`s und DVD`s wurden insgesamt 16 x ausgeliehen.

Eine Brandpuppe wurde 4 x, ein Gefahrenhaus 2 x, eine Rauchmelder-Musterwand 5 x, vorhandene Rauchmelder für Gehörlose 6 x, ein Spraydosens explosionskäftig 5 x und zur Verfügung stehende Rollups wurden 10 x ausgeliehen.



Leistungsbewertungen

Im Jahr 2013 stellten sich folgende Freiwillige Feuerwehren der Leistungsbewertung:

An der Leistungsbewertung Roter Hahn Stufe 1 nahmen folgende 3 Feuerwehren erfolgreich teil:

Die Freiwillige Feuerwehren Christiansholm, Warder und Westerrönfeld.

An der Leistungsbewertung Roter Hahn Stufe 2 nahmen folgende 2 Feuerwehren erfolgreich teil:

Die Freiwilligen Feuerwehren Achterwehr und Blocksdorf.

An der Leistungsbewertung Roter Hahn Stufe 3 nahmen folgende 8 Feuerwehren erfolgreich teil:

Die Freiwilligen Feuerwehren Bornstein, Borgstedt, Brammer, Eisendorf, Jevenstedt, Rodenbek, Schülp/R. und Waabs.

Anmeldungen für die Leistungsbewertungen sind bis zum 15. März 2014 an die Geschäftsstelle zu richten.



Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille

erhielt: Bürgermeister Hilmar Marohn, Altenhof-Aschau



Das Schleswig-Holsteinische Feuerwehr-Ehrenkreuz

in Bronze erhielten:

- LM Christian Bock, Osdorf
- OBM Lutz Fiß, Haby
- BM Klaus Grotkopp, Altenhof-Aschau
- OBM Andreas Hoffmann, Borgstedt
- OBM Frank Hoffmann, Groß Wittensee
- BM Karl-Heinz Köpke, Felm
- LM Uwe Mohr, Kronshagen
- OBM Klaus Peters, Ostenfeld
- LM Erhard Rocho, Bargstedt
- HBM Jörg Suhr, Rickert
- LM Joachim Thriene, Emkendorf

Schleswig-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz

in Silber erhielten:

OBM Karl-Heinz Boyens, Rickert
OBM Winfried Brien, Altenhof-Aschau
OBM Klaus-Jürgen Brose, Großflintbek
OBM Karl-Werner Hansen, Hummelfeld
HBM Jürgen Knuth, Emkendorf
THW-Ortsbeauftragter Christian Köhn, Eckernförde
HBM Nils Ladewig, Bredenbek
HBM Karsten Lütt, Brügge
HBM Carsten Maaß, Rendsburg
HBM Heinrich Möller, Holtsee
HLM Thomas Quint, Rendsburg
KBM Mathias Schütte, Eckernförde

Schleswig-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz

in Gold erhielt: OBM Martin Stier, Rodenbek



Leistungsspange der s-h Jfen

in Bronze wurde verliehen an:

HLM Christian Basch, Dänischenhagen
OLM Dennis Brandt, Wasbek
HLM Mathias Brumme, Altenholz
OLM Hauke Herrmann, Fleckeby
LM Oliver Neumann, Wasbek
HFM Iven Timm, Kronshagen

Leistungsspange der s-h Jfen

in Silber wurde verliehen an:

OBM Michael Baarth, Fockbek

HLM Hans Georg Rathje, Nortorf

OLM Henning Thode, Melsdorf

Jubiläen

100 Jahre:

Die Freiwilligen Feuerwehren:

Revensdorf und Söby.

125 Jahre:

Die Freiwillige Feuerwehr:

Karby-Dörphof

Fahrzeuge:

1 Drehleiter DLA (K)	Rendsburg
1 HLF 20/16	Hademarschen, Osterrönfeld und Westerrönfeld
1 LF 20/16	Büdelsdorf und Nortorf
1 LF 20/16	Schacht-Audorf
1 LF 20	Rendsburg
1 LF 10	Melsdorf
1 GW-N	Kronshagen
1 GW-Schlauch	Kreisfeuerwehrzentrale
1 TSF	Schülp/R.
1 TSF-W	Ehndorf und Groß Buchwald
1 MZF	Gettorf

Dienstversammlungen auf Kreisebene

- 1 Jahreshauptversammlung KFV am 15. Februar in Rendsburg
- 1 Jahreshauptversammlung der JFen am 09. März in Hohenwestedt
- 4 Konzerte der Musikzüge
- 6 Vorstandssitzungen
- 2 Musikzugführer-Besprechungen
- 3 Jugendwartesitzungen
- 2 Feuerwehrausschusssitzungen
- 1 gemeinsame Sitzung der Kreisfeuerwehrverbände Plön,
Rendsburg-Eckernförde und des Stadtfeuerwehrverbandes Kiel
- 1 DEULA-Tagung am 15. + 16. November
- 1 Adventkaffee altgedienter Feuerwehrführer am 04. Dezember in Kronshagen

Dienstversammlungen auf Landesebene

- 1 Feuerwehrausschusssitzung
- 1 Landesfeuerwehrversammlung in Kummerfeld/PI
- 1 Landesjugendfeuerwehrversammlung in Flensburg
- 5 Kreiswehrführer-Dienstversammlungen
- 2 Führungsseminare der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord

Unsere Feuerwehren

Leider haben wir im KfV Rendsburg-Eckernförde auch im vergangenen Jahr eine Feuerwehr verloren. Somit haben wir 185 Wehren im Verband.

Die Feuerwehr Jahrsdorf hat sich per Beschluss aufgelöst. Der Brandschutz ist aber weiterhin gesichert. Die Freiwillige Feuerwehr Hohenwestedt sichert diesen.

Auch im Jahr 2014 werden wieder Gespräche anstehen, wo es um die Zukunft von einzelnen Feuerwehren geht. Auch hier wird der Verband versuchen die Wehren zumindest als Löschgruppen weiterbestehen zu lassen.

Es bleiben aber sowohl Politik wie auch die Wehrführungen in der Verantwortung, alles daran zu setzen, die Wehren zu erhalten.

Das flächendeckende System unserer Feuerwehren ist alternativlos! Leider haben dieses noch nicht alle verstanden, die in Verantwortung stehen. Aber es sind auch die einzelnen Wehren aufgefordert alles zu versuchen die eigene Wehr zu erhalten. Dabei ist es nicht hilfreich, wenn sich kein Führungspersonal zur Verfügung stellt.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

.....
Mathias Schütte, Kreiswehrführer

III. Bericht des stellv. Kreiswehrlührers

Sehr geehrte Gäste,

liebe Ehrenmitglieder, Kameradinnen und Kameraden,

2013 liegt jetzt schon einige Wochen hinter uns und es war ein sehr intensives, arbeitsreiches Feuerwehrjahr.

Dennoch sind die Schritte, die wir als größter Verband machen, nie zu groß, um alle Wehren bei der Reise in die Zukunft unserer Feuerwehren mitnehmen zu können. Voraussetzung hierfür ist allerdings ein gewisses Maß an Bereitschaft, sich darauf einzulassen.

Dialogbereitschaft ist meinerseits stets vorhanden, um gemeinsam nach den besten Lösungen zu suchen. Unsere Erwartung ist allerdings, dass die Informationen eingeholt und auch in die Wehren weitergegeben werden.

Am Jahresbeginn hatte ich Gelegenheit auf zahlreichen Jahreshauptversammlungen wieder einen guten Einblick in die Arbeit der Wehren vor Ort zu nehmen und mehrere Kameradinnen und Kameraden mit einer besonderen Ehrung zu erraschen.

Gute Zusammenarbeit der Hilfeleistungswehr Kronshagen, des Loschzuges Gefahrgut des Kreises, der Technischen Einsatzleitung und weiteren Kräften des Rettungsdienstes und der Polizei erlebte ich bei einem Gefahrguteinsatz an einer Schule in Kronshagen.

An dieser Stelle weise ich gerne nochmal auf Möglichkeit der Mitgliedschaft im Löschzug Gefahrgut aus dem gesamten Kreisgebiet hin. Hier sollen sich gerade Atemschutzgeräteträger kleinerer Wehren, die nicht als Hilfeleistungswehr fungieren, angesprochen fühlen, weil die Einsatzbelastung dort meistens überschaubar ist.

Bei den Nordmarkhallenkonzerten unserer Musikzüge hatte ich an allen Tagen das „Ganze“. Der Kreiswehrlührer lag leider krank im Bett. Anfangs etwas aufgeregt habe ich die vier Tage, mit Beistand von Frau Hansen und unseren Beisitzern, dann aber für mich ganz zufriedenstellend gemeistert. Der Ticketverkauf für die Nordmarkhallenkonzerte über die Tourist-Information NOK war befriedigend und läuft auch in diesem Jahr wieder. Mit etwas Sorge blicken wir natürlich in diesem Zusammenhang darauf was aus der Nordmarkhalle wird.

Die Übergabe neuer Fahrzeuge hat mir auch 2013 wieder sehr viel Freude bereitet. Wenn die Gemeinden und Wehren dann oft sehr festlich diesen Akt vollziehen und sich dazu Gäste einladen, wird die Bedeutung und Wertschätzung unserer Arbeit, mit zeitgemäßer Technik ins rechte Licht gerückt. Bei einigen bergaben taten auch die Segenswnsche für Mannschaft und Fahrzeug der örtlichen Pastoren den Festteilnehmern gut.

Ähnlich verhält es sich bei den Amtsfeuerwehrtagen. Was einige Gemeinden oder Dörfer auf die Beine stellen, ist aus meiner Sicht gigantisch und drückt den Stellenwert der Feuerwehr

im örtlichen Geschehen deutlich aus. Die Feuerwehr wird nicht nur mit lobenden Worten der Politiker, sondern durch Dorfschmuck und der Anwesenheit zahlreicher Bürger wertgeschätzt.

Ein weiterer Aspekt der Arbeit sind die Kontakte mit den vielen Menschen, denen ich bei meiner Aufgabe begegnen darf. Da ist der Feuerwehrmannanwärter, der mir beim Amtsfest pflichtbewusst einen Parkplatz zuweist. Da begegnet mir die Musikzugführerin, die immer ein freundliches Wort im Gepäck hat. Ob beim Empfang des Bauernverbandes, bei der Begegnung mit den Reserveoffizieren der zivilmilitärischen Zusammenarbeit, bei der Polizei zur Amtseinführung des LtD .Pol. Dir. Bernd Lohse in der Direktion Neumünster, beim Feuerwehrball in Rendsburg mit dem Innenminister Andreas Breitner und dem Bürgermeister der Stadt Pierre Gilgenast, mit vielen Jugendlichen der Jugendfeuerwehr im Sommer in Waabs oder zum 10 jährigen Bestehen mit den Bikern der Flaming Stars, immer ergeben sich Impulse, Übereinstimmungen oder auch ganz andere Sichtweisen zu den Fragen unserer Zeit. In diesen Begegnungen möchte ich den Arbeitskreis Bürgerschaftliches Engagement nicht vergessen und ganz viele Kameradinnen und Kameraden, mit denen ich mich im Sinne unserer gemeinsamen Sache austauschen durfte. Zum Kat-S Einsatz nach Sachsen-Anhalt wurden unsere Bereitschaften im Sommer mitten in der Nacht aus dem Schlaf geholt. Zu dem Zeitpunkt hatte ich persönlich nicht mehr mit einem Einsatz gerechnet. Der Einsatz war trotz anfänglicher Widrigkeiten überaus positiv. Nach der Rückkehr aus Kamern wurde der Einsatz nachbereitet und der Landrat dankte persönlich den Helfern. Nach der Auswertung der Nachbesprechungen wurden die Ampeln für die Zukunft auf grün gestellt. Wir stellen fest, dass sich auch in der Verwaltung des Kreises und in der Politik ein Umdenken, aus diesen Bildern der Hochwasserkatastrophe ergeben, hat. Beim Kreis wurde ein Lagerraum eingerichtet und der erste neue FüKw ist da. An dieser Stelle ist der Kreiswehrführer der entscheidende Treiber bei der Neuaufstellung im Kat-S und hat im Vorstand und den Arbeitsgruppen sehr gute Unterstützung. Ich möchte es so ausdrücken: „Wir sind auf einem guten Weg!“

Die Zahl der Absagen, nach erfolgter Anmeldung, bei der Leistungsbewertung hat im Jahr 2013 einen nie dagewesenen Stand von fünf endgültigen Absagen erreicht. Da muss die Frage erlaubt sein ob Pflichtbewusstsein und Disziplin noch so verankert sind, wie es wünschenswert ist. Die Wehren setzen damit ihren, von der Jahreshauptversammlung, selbst gefassten Beschluss nicht um. Das stimmt nachdenklich und darüber gilt es zu sprechen und es zu verändern!

Ebenso enttäuscht bin ich über die geringen Teilnehmerzahlen bei unserem Infoangebot sich über die Organisation und unsere Zusammenarbeit mit der RKiSH zu informieren.

Die Jugendfeuerwehren haben auch 2013 ihren Stellenwert unterstrichen. Das Kreiszeltlager in Waabs an der Ostsee war wieder ein Highlight für die Teilnehmer. Die Verantwortlichen um Jugendfeuerwehrwart Thorsten Weber haben gute Arbeit geleistet. Mir persönlich hat im Zeltlager auch das neue Angebot einer Floriansandacht gut gefallen. Danke an das Team Feuerwehrseelsorge/PSU für die Durchführung.

Ich freue mich auch über die Neugründung der Jugendfeuerwehr Langwedel. Damit ist die Jugendorganisation der Feuerwehren im Kreis positiv verstärkt worden.

Zwei Stürme hatten uns dann im Herbst im Griff:

Kurz aber heftig – Christian am 28.10.2013.

Anhaltend aber gemäßigt – Xaver am 5.12.2013.

Christian forderte nahezu jede Feuerwehr im Kreis. Trotz Überlastung der Leitstelle durch eingehende Notrufe und technischen Störungen an unserer Relaisstation, haben alle Wehren, in ihren Einsatzbereichen, ihre Leistungsfähigkeit beeindruckend unter Beweis gestellt! Damit haben sie unterstrichen, wie wichtig der flächendeckende Erhalt unserer Wehren ist. Dazu gibt es keine Alternative!

Abhängigkeiten von der Technik durften wir auch im Verband spüren. Ein Serverausfall hat uns im Sommer ereilt und echte Geduld bei unseren Kräften in der Geschäftsstelle gefordert. Danke dafür! In diesem Jahr wollen wir einen neuen Server durch eine professionelle Fachfirma installieren und betreuen lassen, damit wir beruhigt und sicher unsere Daten nutzen und verarbeiten können.

Die Beleuchtung, die für die Ausbildung am Trümmerhaus installiert wurde, hat ein positives Feedback der Ausbildungsleiter hervorgerufen. Aus deren Reihen kam diese Anregung, die wir jetzt umsetzen konnten. So wollen wir Stück für Stück auch weitermachen.

Statistik zum Bericht des stellv. Kreiswehrführers

01.01.2013 – 31.12.2013

Insgesamt benötigte Std. für die Tätigkeit als stellv. Kreiswehrführer:	661 Std.
Durchschnitt im Monat:	55,08 Std.
davon Büro-und Geschäftsstellenarbeit:	307 Std.
davon Zeit für Terminwahrnehmungen:	354 Std.
Wahrgenommene Termine:	118 Termine
Durchschnitt im Monat:	9,83 Termine

Allen, die zu dem überaus positiven Bild unserer Feuerwehren und Organisation im Kreis Rendsburg-Eckernförde beigetragen haben, danke ich von Herzen und rufe euch zu: „Macht weiter so! Danke für euren Einsatz und die freiwillige Bereitschaft!

Ich könnte jetzt noch ganz viele namentlich nennen, möchte mich aber auf die Begleiter in der Geschäftsstelle beschränken. Danke an unsere Geschäftsführerin Ellen Hansen, unsere Mitarbeiterin Martina Ziebis und unseren Kreiswehrführer Mathias Schütte für die stets gute vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Liebe Gäste, Kameradinnen und Kameraden, ich wünsche Ihnen und Euch für 2014 Kraft, Gesundheit, Lebensfreude, Glück und Humor und alles Gute für die gestellten Aufgaben. Möge Vertrauen und Kameradschaft der Boden unseres gemeinsamen Handels sein. Ich wünsche ihnen und euch stets eine gesunde Heimkehr von Einsätzen, Ausbildungen und kameradschaftlichen Begegnungen.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr
In kameradschaftlicher Verbundenheit

Fritz Kruse
Stellv. Kreiswehrführer

IV. Gliederung des Kreisfeuerwehrverbandes

Politische Gliederung: 3 Städte
 1 amtsangehörige Stadt
 3 amtsfreie Gemeinden
 158 amtsangehörige Gemeinden
 14 Ämter

Im Kreisfeuerwehrverband Rendsburg-Eckernförde bestanden am 31.12.2012:

(2013)	(2012)	
136	(137)	Gemeindefeuerwehren
45	(45)	Ortsfeuerwehren
1	(1)	Betriebsfeuerwehren
2	(2)	Bundeswehrfeuerwehren
1	(1)	LZ-G / Status einer Gemeindefeuerwehr
-----	-----	
185	(186)	Feuerwehren
38	(37)	Jugendfeuerwehren
19	(20)	Musikzüge
1	(1)	Spielmannszug

Insgesamt aktive Feuerwehr- Kameradinnen und Kameraden:

6.875 (6.977)

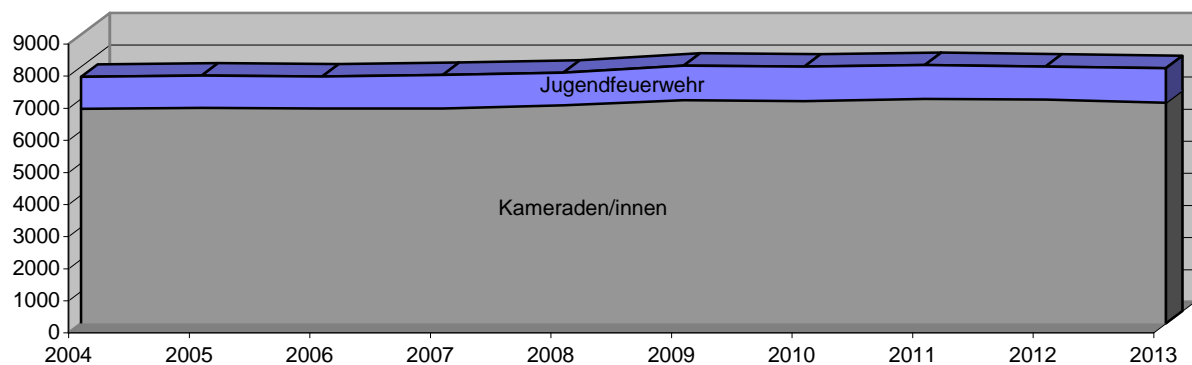
Jugendfeuerwehr-Angehörige 1.072 (1.028)

7.947 (8.005) Kameradinnen und Kameraden.

V. Statistiken und Zusammenfassungen

Mitgliederentwicklung der Feuerwehren im Kreisgebiet

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Jugendfeuerwehr	997	1008	1001	1042	1024	1071	1072	1049	1028	1072
Kamerad(en/innen)	6688	6718	6692	6698	6792	6958	6925	6999	6977	6875
Mitgliederzahl gesamt	7685	7726	7693	7740	7816	8029	7997	8048	8005	7947



Von der Feuerwehr gerettet bzw. geborgene Personen

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
gerettete Personen (unverletzt):	121	200	171	272	204	538	276	314	438	322
gerettete Personen (verletzt):	122	143	133	133						
gerettete Personen gesamt:	243	343	304	272	204	538	492	598	773	588
tote Personen Verkehr:	--	--	--	--	33	43	29	38	34	37
tote Personen Feuer:	--	--	--	--	1	2	4	0	0	4
tote Personen sonstige					2	3	3	2	5	4
tote Personen gesamt:	26	33	17	40	36	48	36	40	39	45

Eingesetztes Löschmittel der Feuerwehren

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Wasser	230	318	294	285	312	391	354	353	268	319
Lightwater	1	3	1	2	2	2	2	1	1	2
Schaum	6	11	5	9	15	13	22	15	18	18
Trockenlöschmittel	2	5	1	1	4	1	0	0	2	0
Handfeuerlöscher	8	15	12	15	21	20	22	18	10	19
sonstiges	5	11	19	21	20	26	14	19	18	17
ausgewertete Einsätze	252	363	332	333	374	453	414	406	317	375

Art der Alarmierung der Feuerwehren

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Sirene (+Al.empf.)	250	278	403	314	360	492	316	353	460	611
Alarmempfänger	695	1092	911	955	995	1140	1163	1231	1319	1566
sonstige	470	570	1014	598	443	524	982	644	395	967
ausgewertete Einsätze	1415	1940	2328	1867	1798	2156	2461	2228	2174	3144

Aufschlüsselung der Einsätze von 2002 bis 2013

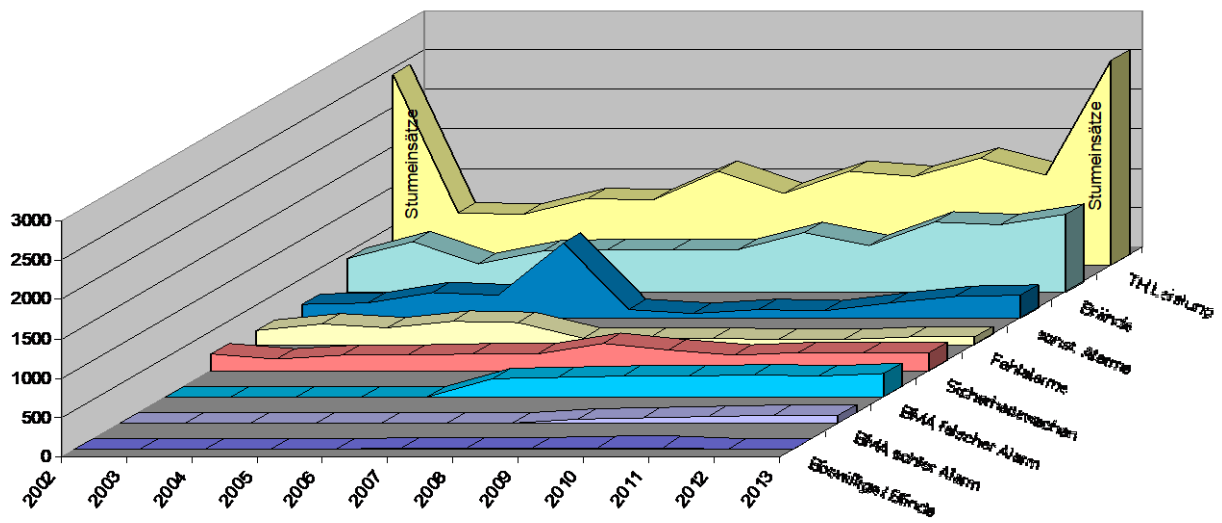
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Brände	429	640	359	520	539	535	541	752	591	883	856	983
TH Leistung	2415	671	658	854	826	1200	911	1191	1128	1353	1151	2600
sonst. Alarmer	184	195	323	298	951	114	58	104	102	196	278	299
Katastrphenschutz												11
Sicherheitswachen	220	149	195	201	221	219	352	257	205	233	232	239
Fehlalarme	180	266	210	291	286	75	74	75	66	68	90	96
Böswillige / Blinde						26	27	30	32	32	9	9
BMA falscher Alarm						228	257	265	262	286	264	294
BMA echter Alarm								54	75	95	111	104
Einsätze gesamt	3428	1921	1745	2164	2823	2397	2220	2728	2461	3146	2991	4635

Sturmeinsätze ←

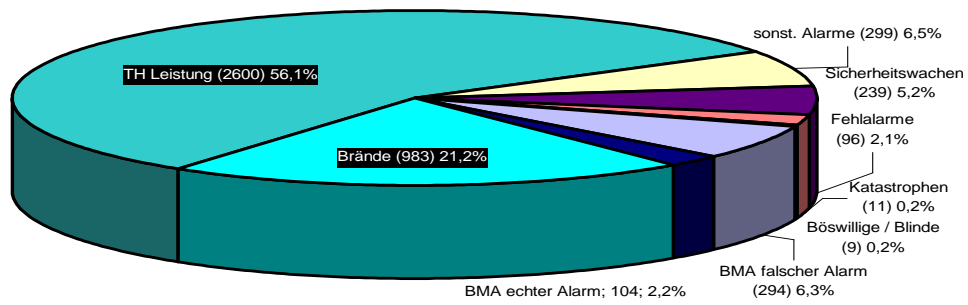
610 Vogelgrippeeinsätze ←

Sturmeinsätze ←

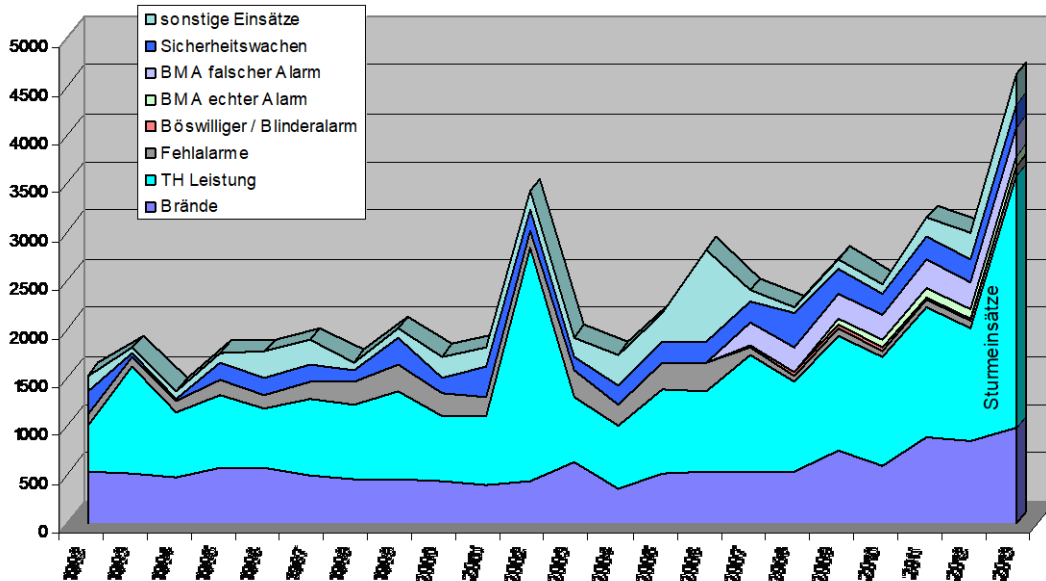
Entwicklung der Einsatzarten von 2002 bis 2013



Prozentuale Auswertung der Einsätze 2013
(aus 4635 Einsätzen)



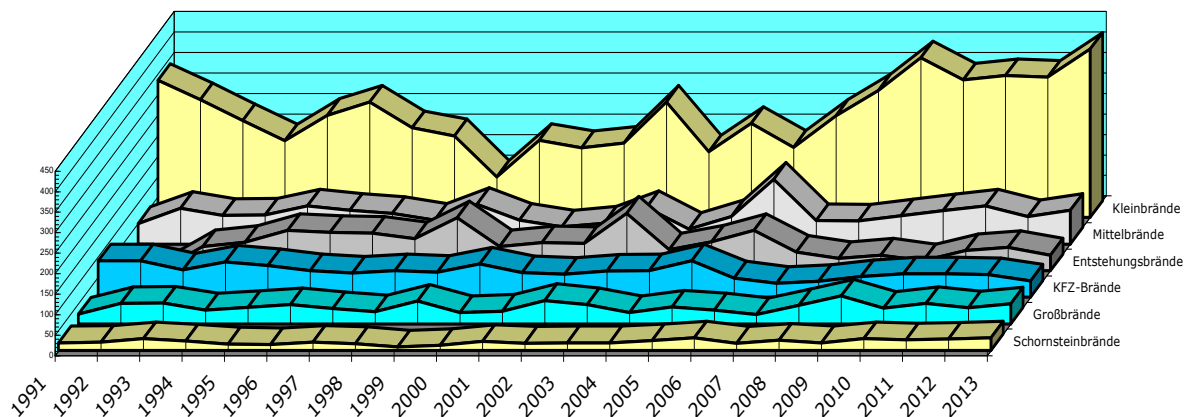
Entwicklung der Gesamteinsätze von 1992 – 2013
(ohne Nachbarschaftliche Löschhilfe)



Aufschlüsselung der Brandeinsätze von 2003 bis 2013

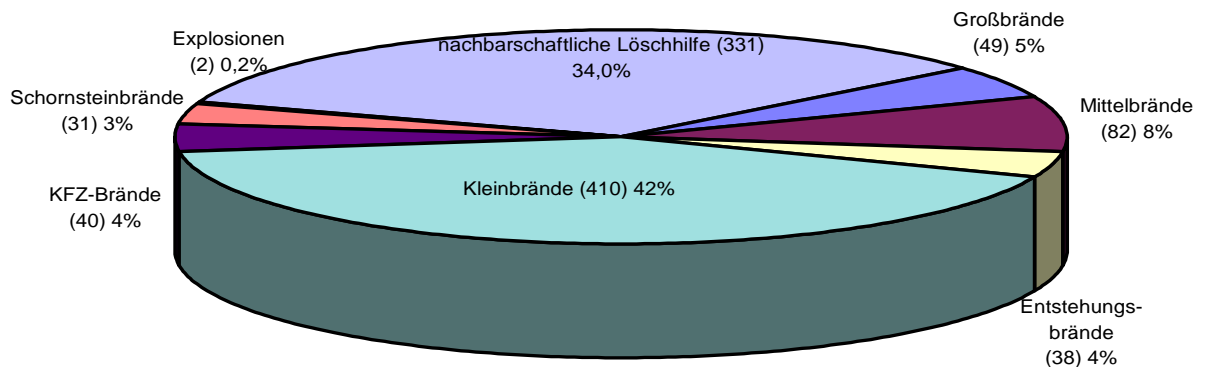
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Großbrände	47	28	41	34	47	45	68	38	50	39	49
Mittelbrände	89	36	67	158	84	56	69	81	93	67	82
Entstehungsbrände	140	51	70	98	51	30	38	24	49	57	38
Kleinbrände	281	160	229	171	284	309	389	335	346	342	410
KFZ-Brände	64	65	89	47	43	39	50	57	57	55	40
Schornsteinbrände	19	19	24	31	23	25	19	29	26	28	31
Explosion					2	0	1	2	2	1	2
Nachbars. Löschhilfe						37	118	25	260	267	331
Brände gesamt	640	359	520	539	534	541	752	591	883	856	983

Entwicklung der Brandarten von 1991 - 2013



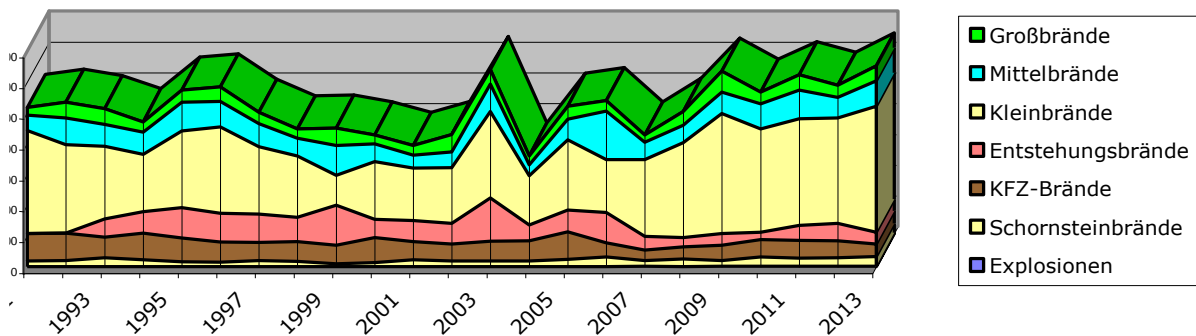
Prozentuale Auswertung der Brandeinsätze 2013

(aus 983 Einsätzen)



Entwicklung der gesamten Brandeinsätze von 1991 - 2013

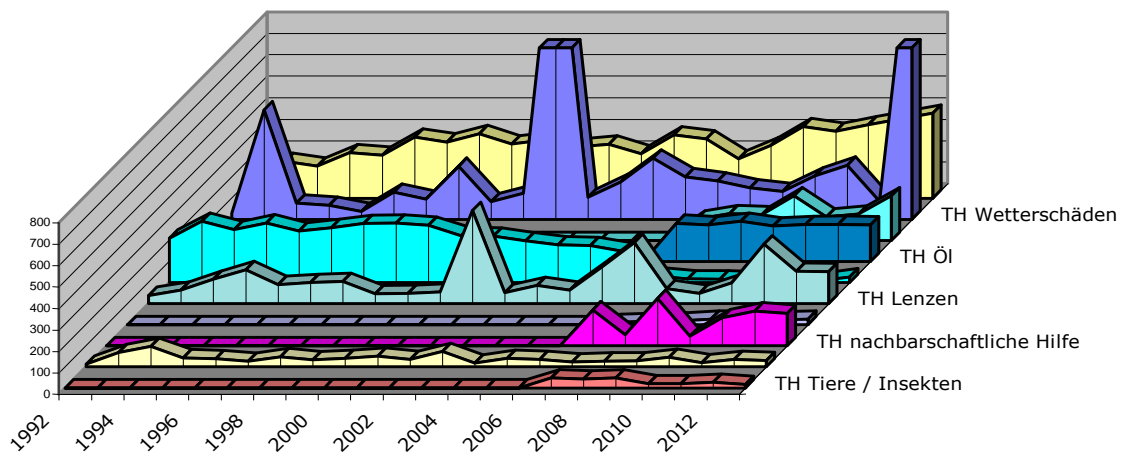
(ohne Nachbarschaftliche Löschhilfe)



Aufschlüsselung der Technischen Hilfeleistung von 2002 - 2013

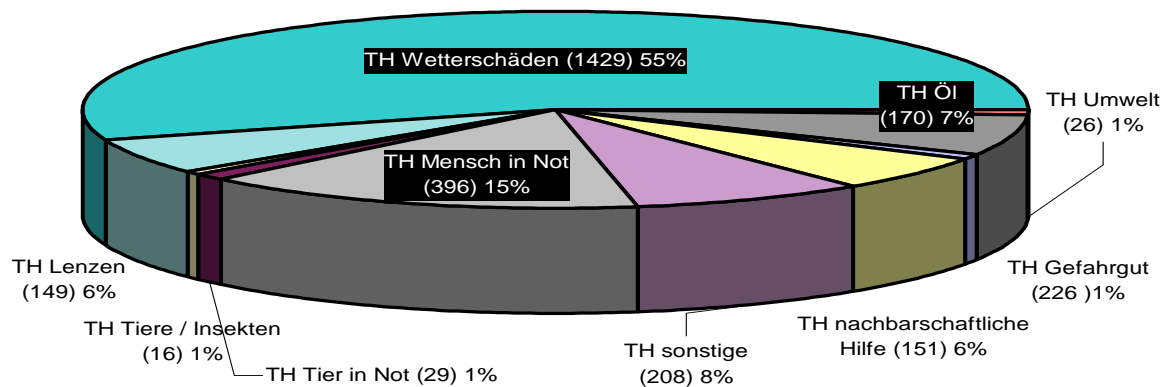
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
TH Mensch in Not	239	252	207	295	277	239	246	334	312	342	369	396
TH Tier in Not	34	72	17	40	34	25	27	28	45	19	34	29
TH Insekten						48	41	46	19	20	26	16
TH Lenzen	435	51	84	62	171	351	70	48	96	278	151	149
TH Wetterschäden	1491	102	174	285	198	186	147	129	202	252	84	1429
TH Umweltschäden	216	194	176	172	146	35	17	16	11	6	7	26
TH Öl						191	171	188	166	172	173	170
TH Gefahrgut						11	15	17	26	25	22	26
TH sonstige						114	125	164	44	109	162	151
TH Nachbars. Hilfe							52	221	207	130	123	208
TH gesamt	2415	671	658	854	826	1200	911	1191	1128	1353	1151	2600

Entwicklung der Arten der Technische Hilfeleistung von 1992 -2013

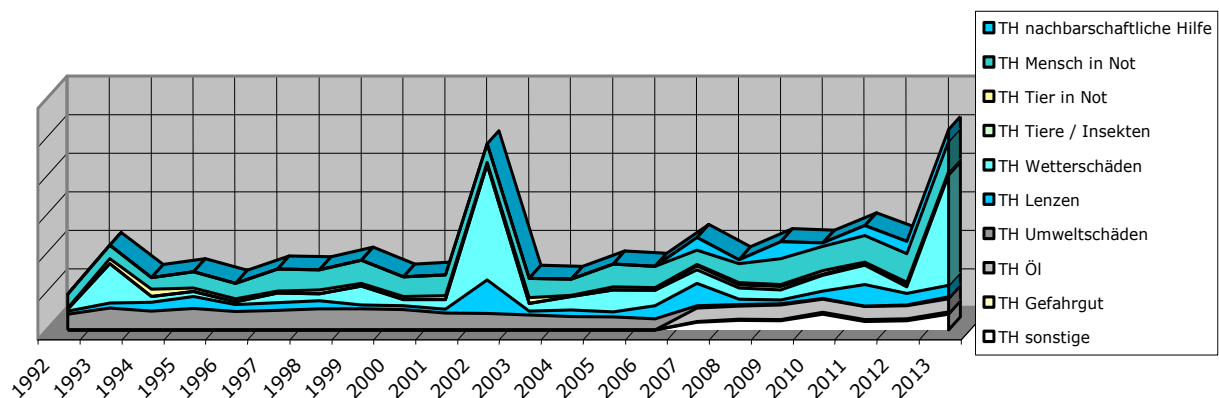


Prozentuale Auswertung der Technischen - Hilfeleistungseinsätze 2013

(aus 2600 Einsätzen)



Entwicklung der gesamten Technischen Hilfeleistung von 1992 - 2013



VI. Lehrgänge auf Landes-Kreisebene**Lehrgänge an der Landesfeuerweherschule**

	2013	2012
Gruppenführung I	55	61
Gruppenführung II	67	62
Zugführung I	36	25
Zugführung II	37	26
Leitung einer Feuerwehr	49	29
Verbandsführung	17	14
Gerätewarte	11	7
Atemschutzgerätewarte	3	1
Kreisausbildung (Alle)	4	4
Seminar Kreisausbildung – Tragen von AS -	2	0
Seminar Kreisausbildung – Technische Hilfe -	1	0
Seminar für AWF + WF amtsfreie Gemeinden	4	11
Seminar für Feuerwehrführung – ABC-Einsatz	2	3
Führen im ABC-Einsatz I	1	0
Brandschutzerziehung	4	4
Brandschutzaufklärung	3	4
Seminar Brandschutzerziehung/-aufklärung	2	3
Brandschutzbeauftragte	2	3
Fortbildung für Brandschutzbeauftragte	1	3
Fortbildung Kreisausbildung - Digitalfunk	2	1
Bahnunfälle – THuBiB II -	5	3
Einführung in die Stabsarbeit	2	0
Seminar für die Wehrführungen der Mittelstädte	4	4
Seminar für hauptamtliche Gerätewarte I	0	1
Taktisches Führen einer Drehleiter im Einsatz	11	8
Führen – heute 1	7	2
Führen – heute 2	3	6
Führen – heute 3	4	5
Tiefbauunfälle	12	11
Sichern in absturzgefährdeten Bereichen	9	7
Einsatztaktik Innenangriff	6	10
Gefahrenabwehr an besonderen Energieanlagen		
in kritischer Infrastruktur -> Gasversorgung	1	10
Lg. zum Erwerb des beschränkt gültigen Funkbetriebszeugnisses	3	10
Workshop Pressearbeit für Feuerwehrpressebeauftragte	2	3
Stressbewältigung für Einsatzkräfte (StE) I – VIII	1	1
PSNV – Führungsassistent (PSNV-FüAss)	1	1
PSNV-Fachberatung (PSNV-FB) Teil I	1	0
SNV-Leitung (PSNV-L)	1	0
Koordination/Unterstützung in der PSNV speziell (LFS-SH)	1	0
	377	343

7 Kameraden nahmen im Jugendfeuerwehrzentrum Schleswig-Holstein gGmbH in Rendsburg an einem Jugendfeuerwehrwartelehrgang teil.

Lehrgänge auf Kreisebene	2013	2012
Lg. für Atemschutzgeräteträger	151	160
AS- Wiederholungen	1555	1530
Lg. für Sprechfunker	197	304
Lg. für Maschinisten	132	146
Lg. für Techn. Hilfeleistung	90	101
Lg. für ABC-Grundausbildung	35	50
Lg. ABC-Einsatz I	24	13
Lg. ABC-Einsatz II	12	13
Lg. ABC-Einsatz III	12	11
Lg. Vorbereitung für Gruppenführer	60	56
Lg. Unterweisung Pflege der AS-Geräte	20	22
Lg. Bahnunfälle Stufe 1	22	20
Fortbildung Atemschutznotfall	82	93
25 x Vorführung Schaumübungsanlage	452	121
3 x Vorf. u. Demonstration Rauchhaus		
Nutzung Brandübungscontainer	413	504
	3.257	3.178
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
Lehrgänge auf Amtsebene		
12 Truppführer-Abnahmen	181	181
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

VII. Jahresbericht der Jugendfeuerwehren des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Anzahl der Jugendfeuerwehren 01.01.2013 : 37

Neugründungen : 1

Anzahl der Jugendfeuerwehren 31.12.2013 : 38

Mitgliederzahlen 01.01.2013 : 756 Jungen 264 Mädchen = 1020 Mitglieder

31.12.2013 : 801 Jungen 240 Mädchen = 1041 Mitglieder

Mitgliederstand: 1041 Mitglieder das macht ein Plus von 21 Mitgliedern

Mitgliederbewegungen: 169 Mitglieder aus der Jugendfeuerwehr ausgetreten

232 Mitglieder in die Jugendfeuerwehren eingetreten

62 Mitglieder in die Aktiven Wehren übergetreten

Gesamtstunden feuerwehrtechnische Ausbildung: 6081 Stunden

Gesamtstunden allgemeine Jugendarbeit: 13663 Stunden

Gesamttag für besondere Veranstaltungen: 588 Tage

Besondere Veranstaltungen:**24.02.2013 Kreisvolleyball Turnier in Eckernförde**

1 Platz: JF Amt Eiderkanal

2 Platz: JF Eckernförde

3 Platz: JF Waabs

14.04.2013 Boßeln der Jugendfeuerwehr Aukrug

1 Platz: JF Melsdorf

2 Platz: JF Nortorf

3 Platz: JF Gokels

25.05.2013 Kreispokal in Flintbek

1 Platz: JF Rieseby

2 Platz: JF Fleckeby

3 Platz: JF Molfsee

30.06.2013 – 06.07.2013 Kreiszeltlager in Waabs

- 1 Platz: JF Rendsburg
- 2 Platz: JF Fleckeby
- 3 Platz: JF Melsdorf

18.08.2013 15 Jahre JF Wasbek

- 1 Platz: JF Fleckeby
- 2 Platz: JF Lübeck
- 3 Platz: JF Gettorf

04.09.2013 Gründung der JF Langwedel

Aus folgenden Wehren setzt sich die JF Langwedel zusammen:
Langwedel, Blocksdorf, Eisendorf, Dätgen und Borgdorf-Seedorf.

01.09.2013 20 Jahre JF Osdorf

- 1 Platz: Gettorf 1
- 2 Platz: Altenholz
- 3 Platz: Rendsburg

15.09.2013 50 Jahre JF Molfsee

- 1 Platz: Mielkendorf
- 2 Platz: Melsdorf
- 3 Platz: Flintbek

21.09.2013 16 Jahre JF Melsdorf

- 1 Platz: JF Wasbek
- 2 Platz: JF Rendsburg
- 3 Platz: JF Gettorf

22.09.2013 erster Amtsjugendfeuerwehrtag im Amt Mittelholstein

- 1 Platz: JF Wasbek 1
- 2 Platz: JF Gokels 1
- 3 Platz: JF Todenbüttel und Umgebung 1

Hansapark 28.09.2013

Am achten Aktionstag der Jugendfeuerwehren des Landes Schleswig-Holstein haben aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde 374 Mitglieder teilgenommen.

Leistungsspangenabnahme 2013 mit insgesamt 48 Spangen

Folgende Jugendfeuerwehren haben wieder einmal mit einem Guten bis sehr Guten Ergebnis die Leistungsspange bestanden: Nortorf, Amt Eiderkanal, Melsdorf, Wasbek, Rendsburg, Büdelsdorf,

Folgende Lehrgänge / Tagungen wurden 2013 durchgeführt:

Jugendgruppenleiterlehrgänge 1 mit 31 Teilnehmern und 2 mit 31 Teilnehmern

Jugendfeuerwehrwarte Fortbildung mit 15 Teilnehmern

Drei Jugendgruppenleiter Tagungen

Drei Truppmann 1 Abnahmen mit 54 Teilnehmern

Dieses ist nur ein kleiner Bericht über die Jugendarbeit in den Jugendfeuerwehren des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Mein Dank gilt allen Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarten, Betreuerinnen und Betreuer, Ausbilderinnen und Ausbilder und allen denen die die Jugendfeuerwehren mit Rat und Tat unterstütz haben.

Ich hoffe, dass sich diese gute Arbeit auch im Jahre 2014 fortgesetzt wird.

Thorsten Weber

Kreisjugendfeuerwehrwart

VIII. Jahresbericht der Kreisfeuerwehrzentrale

Im Berichtszeitraum 2013 wurde die Feuerwehrzentrale des Kreises Rendsburg-Eckernförde von den Freiwilligen Feuerwehren der Städte, Ämter und Gemeinden erheblich in Anspruch genommen.

Die Prüfungen von Gerätschaften im hydraulischen (Rettungsgeräte bei schweren Verkehrsunfällen), im pneumatischen (z. B. Hebekissen) und im mechanischen (z.B. Leitern) sowie im elektronischen Bereich (z. B. digitale Meldeempfänger) haben sich erweitert und wurden zahlenmäßig erhöht.

Standardaufgaben wie reparieren, einbinden und prüfen der über 20.000 Schläuche sowie standardisiertes Befüllen von rund 2.500 Atemluftflaschen konnten wie gewohnt zügig und zuverlässig für die Freiwilligen Feuerwehrkräfte im Kreis Rendsburg-Eckernförde aufrechterhalten werden.

Seit 2012 unterhält die Feuerwehrzentrale eine Servicestation für die Codierung und Reparatur digitaler Meldeempfänger. Insbesondere dieser Punkt führt bei den über 200 möglichen Codierungen eines Meldeempfängers zur Verfeinerung der Alarmierung einzelner Feuerwehren, die durch die Wehrführungen gewünscht wurden. Dies schlägt sich in den Zahlen für die Codierung von Meldeempfängern nieder.

Im Jahr 2013 wurde die Schlauchwaschanlage mit Hebeeinrichtung nach 34 Jahren erneuert. Der Schlauchwagen „2“ wurde ersetzt. Mit dem neuen Fahrzeug kann die doppelte Kapazität an Atemluftflaschen – die immer häufiger und schneller von den Feuerwehren bei Großeinsätzen gefordert werden – transportiert werden.

Nachfolgend die Jahre 2012 und 2013 im Vergleich:

	2012	2013
Atemluftflaschen gefüllt	3.895	4.382
Chemikalien Schutzanzüge (CSA) geprüft	66	72
Atemschutzgeräte geprüft (Lungenautomaten, Masken, Grundgerät)	6.501	7.708
Digitale Meldeempfänger (DME) codiert	576	1.721
Atemluftflaschen zum TÜV vorbereitet	552	609
Prüfen von: Leitern, Gurten, hydraulischen Pumpen, Leinen, Hebekissen usw.	über 4.000	4.386

Im Jahr 2013 wurde die Feuerwehrzentrale nach Dienstschluss 47-mal alarmiert. Die Einsatzdauer betrug im Durchschnitt 3,5 Stunden.

(Vorjahr 41 / 3,0 Std.)

Während der Dienstzeit wurden zusätzlich rund 2.300 Schläuche an über 110 Feuerwehren ausgeliefert und ebenso viele zur Reinigung, Überprüfung und Trocknung herein geholt.

Die vorgenannte Leistungserhöhung konnte nur durch die zusätzliche Einbindung einer weiteren halben Stelle erreicht werden. In der Feuerwehrzentrale in Rendsburg sind derzeit 5 hauptamtliche mit 3 vollen und 2 halben Stellen beschäftigt.

Die Kameraden
der Feuerwehrzentrale
Kreis Rendsburg-Eckernförde.

IX. Bericht des Kreisbeauftragten für Brandschutzerziehung /**Brandschutzaufklärung**

Im Jahr 2013 haben die Brandschutzerzieher und Erzieherinnen des Kreises RD/ECK wieder viele Stunden geleistet. Damit haben sie einen wesentlichen Beitrag geleistet, um unsere Mitmenschen für den Brandschutz zu sensibilisieren.

Die Brandschutzerzieher waren wieder in vielen Bereichen unterwegs, wie z.B. in Kindergärten U3 und Ü3, Schulen, Seniorenheimen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und deren Wohnanlagen und vieles mehr.

Ein Meilenstein wird es sein, wenn dann die Brandschutzerziehung in die Lehrpläne der Schulen mit aufgenommen wird. Eine Arbeitsgruppe ist bereits seit 1½ Jahren damit beschäftigt, dem Kultusministerium entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Für die Kindergärten U3 wird es noch eine große Herausforderung werden, eine praktikable Lösung zu finden, um im Schadensfall eine reibungslose Evakuierung sicherzustellen. Auch hier hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die seit gut 2 Jahren dabei ist und bereits viele Lösungsvorschläge erarbeitet hat.

Der BE/BA Aktionstag des Kreises RD/ECK musste im Jahr 2013 leider ausfallen, weil durch die chaotische Verkehrssituation in und um Rendsburg herum eine sichere und erfolgreiche Durchführung dieses Tages nicht gewährleistet war.

Ein Höhepunkt des Jahres war das Landesforum BE/BA in Albersdorf. Dort haben die BE des Kreises einen Workshop für Kindergärten U3 mit sehr viel Erfolg durchgeführt.

Auf dem Bundesforum in Sindelfingen wurde auch noch mal herausgestellt, wie wichtig die Brandschutzerziehung ist und dass diese an Bedeutung weiter gewinnen wird.

Für dieses Jahr haben wir den in 2013 ausgefallenen Aktionstag fest eingeplant. Er soll in einer Rendsburger Einrichtung für Menschen mit Behinderung stattfinden.

In diesem Jahr wird es auch für das Land Schleswig Holstein einen Höhepunkt geben, denn das Bundesforum wird im September in Lübeck stattfinden. Ich hoffe, das recht viele BE aus dem Kreis daran teilnehmen werden.

Für das Jahr 2014 wünsche ich mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit allen, die die Arbeit der BE des Kreises unterstützen wollen.

Dieter Krusche

Kreisfachwart BE/BA

X. Bericht des Kreismusikfachwartes

Im Kreis Rendsburg-Eckernförde gibt es nach wie vor 18 Feuerwehrmusikzüge sowie 1 Feuerwehrspielmannzug. Die Gesamtanzahl der Mitglieder in den Musikzügen hat sich zwar im Jahr 2013 sogar um einen auf 501 Musiker und Musikerinnen erhöht, aber durch den demografischen Wandel ist der Altersdurchschnitt in den einzelnen Musikzügen doch in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen, zurzeit haben wir leider nur noch 121 Jugendliche bis 26 Jahren dabei. Dadurch bedingt muss in den nächsten Jahren bei etlichen Musikzügen wieder mehr Nachwuchsarbeit betrieben werden, um auch in 10 Jahren noch überall spielfähig zu sein.

Dass dieses durchaus möglich ist, kann man derzeit beim Feuerwehrmusikzug Hohn erkennen, der im Jahr 2012 ja plötzlich nur noch 3 aktive Musiker hatte und schon verloren schien, doch durch intensives Nachwuchswerben, viel Probenarbeit sowie durch Unterstützung der benachbarten Musikzüge bei der Ausbildung ist man schon jetzt wieder in der Lage, kleine Auftritte zu absolvieren.

Die Frauenquote in unseren Musikzügen ist auch immer noch so hoch wie zuvor, zurzeit sind es 224 Musikerinnen, was einem Anteil von 45 % entspricht. Und ebenso hoch ist der Frauenanteil bei der Führung der Musikzüge, mittlerweile haben wir schon 8 Musikzugführerinnen in unserem Kreis.

Dass die Musikzüge im Kreis Rendsburg-Eckernförde im letzten Jahr durchschnittlich wieder ungefähr 30 Auftritte in ganz Schleswig-Holstein hatten, zeigt eigentlich den Beliebtheitsgrad unserer Musiker, wobei sich in den letzten Jahren ja die musikalische Bandbreite vom traditionellen Marsch bis hin zu modernen Rocktiteln vielfältig erweitert hat. Sorgen bereitet hier lediglich, dass durch Einsparungen in den letzten Jahren viele lukrative Auftritte gestrichen worden sind. Glücklicherweise erhalten die Musikzüge ja durch ihren Träger (Gemeinde/Amt) eine finanzielle Unterstützung, ohne die manch ein Musikzug wohl nicht mehr überlebensfähig wäre.

Das Highlight des Jahres 2013 war wiederum die erste Woche im März, wo bereits im 41. Jahr alle Musikzüge unseres Kreises an 4 Abenden in der Rendsburger Nordmarkhalle auftraten. Diese Veranstaltung ist in Schleswig-Holstein einmalig und deshalb sind stets auch viele Zuschauer aus anderen Kreisen Schleswig-Holsteins im „Bullentempel“ zu finden.

Wolfgang Schmutde
Kreismusikfachwart

XI. Bericht des Kreisfeuerwehrseelsorgers

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
sehr geehrte Leser des Jahresberichtes,

ein ganz besonderes Ereignis im Berichtsjahr 2013 war für unser Team, Feuerwehrseelsorge-Psychosoziale Unterstützung (FWS/PSU), der Gottesdienst im Zeltlager der Kreisjugendfeuerwehr in Klein Waabs am 2. Juli. Als „Blaulicht-Andacht“ deklariert erlebten ca. 50 Jugendliche unter freiem Himmel die Geschichte des Heiligen Christophorus. Für fünf Mitglieder aus unserem Team ein unvergessenes Erlebnis. Hier zeigte sich doch ganz eindrücklich die zunehmende Akzeptanz, aber auch die besondere Bedeutung der FWS/PSU in der Feuerwehr.

Glück hatten wir an dem Tag mit dem Wetter, das im übrigen Zeitraum des Zeltlagers nicht so besonders war.

Die FWS/PSU hat nun nach fast vier Jahren einen gewissen Grad der Bekanntheit erreicht und wird zunehmend von den Wehren und den einzelnen Kameradinnen und Kameraden in Anspruch genommen.

Von daher ist es gut zu sehen, wie sich das Team entwickelt. Mittlerweile besteht es aus drei, für die Feuerwehrseelsorge qualifizierten SeelsorgerInnen und ebenfalls vier qualifizierten Peers (speziell ausgebildeten Feuerwehrkräften). Weiter beteiligen sich noch zwei Pastoren und eine Peers - Anwärtlerin in unserem Team.

Aufgrund des hohen Engagements der Teammitglieder haben wir nun einen wechselnden Bereitschaftsdienst (0151 20 14 68 33), sodass wir zu jeder Zeit erreichbar sind und dadurch schnell auch eine stärkere Einsatzbereitschaft stellen können. Im Berichtszeitraum hat sich dieses bereits mehrfach bei Einsätzen und Nachsorgemaßnahmen bewährt.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Prävention. Für Schulungen im Rahmen der Feuerwehrausbildungen und Infoveranstaltungen bei Dienstabenden stehen wir zur Verfügung.

Eine Besonderheit war für uns die Einladung der FF Nienborstel zu deren Weihnachtsfeier. Neben den Kameradinnen und Kameraden der Wehr konnten sich dort auch deren Partner über die Arbeit und Unterstützung der FWS/PSU informieren.

Hier nun einige Zahlen, die die Arbeit des Teams, im Berichtszeitraum deutlich machen:

• Primäre Prävention Gruppe	9
(Schulungen Truppmann 1 und 2 sowie Dienstabende)	
• Einsatzbegleitung Gruppe	5
• Einsatznachsorge Einzel	2
• Einsatznachsorge Gruppe	3
• Amtshandlungen, Seelsorge, Beratung, Begleitung und Unterstützung	22
• Teamtreffen	4

Bedauerlicherweise musste im vergangenen Jahr meine Stellvertreterin Birgitta Gnade ihren Rücktritt erklären. Aus privaten und beruflichen Gründen hat sie ihr Amt zum Jahresende 2013 abgegeben. Weiterhin steht sie, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, dem Team zur Verfügung.

Für ihren Einsatz und ihr Engagement als meine Stellvertreterin danke ich ihr.

Für mich persönlich bleibt in besonderer Erinnerung der Einsatz in Camern (Sachsen-Anhalt), zu dem ich nachalarmiert wurde und somit einige Tage im Hochwassergebiet dabei war. Es ist eine gute Erfahrung gewesen, als Gesprächspartner für die Einsatzkräfte da zu sein und somit die Einsatzleitung in einigen Dingen zu entlasten.

Ebenfalls erinnere ich mich gerne an die Katastrophenübung des Kreisfeuerwehrverbandes Plön, die in Rendsburg stattfand und ich dabei als Schiedsrichter mitwirken konnte. Hier habe ich viele Erkenntnisse und Erfahrungen mitnehmen können, die für Einbindung der FWS/PSU im Katastrophenfall der Arbeit des Krisenstabes dienlich sein können.

Da ich zurzeit nicht sicher bin, wie sich meine berufliche Situation in Zukunft gestalten wird, bin ich sehr dankbar für das hohe Engagement meines Teams. Es gibt mir doch die Gewissheit, dass wir die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen können.

Danken möchte ich der Kreiswehrrführung Mathias Schütte und Fritz Kruse, der Geschäftsführerin Ellen Hansen und Martina Ziebis sowie dem Vorstand für ihr uneingeschränktes Vertrauen und ihre Unterstützung der FWS-PSU.

Einen besonderen Dank möchte ich unserem Fachbereichsleiter Uwe Claußen aussprechen. Sein Fachwissen, seine ständige Unterstützung des Teams und unsere kleinen aber regelmäßigen Treffen (Cittipark - Besprechungen) sind der guten Teamentwicklung sehr dienlich.

Nicht zuletzt gilt mein Dank all den Wehrführungen und Kameradinnen und Kameraden im Kreis, die unsere Arbeit in der modernen Feuerwehrarbeit unterstützen.

Allen Kameradinnen und Kameraden wünsche ich, dass sie mit „Leib“ und „Seele“ wieder gut aus den schweren und belastenden Einsätzen zurückkehren und keinen Schaden nehmen. So blicken wir in unserem Team auf ein gelungenes Jahr 2013 mit der FWS/PSU im Kreis Rendsburg-Eckernförde zurück.

Auch im Namen meines Teams verbleibe ich mit dem Leitsatz, der uns in den Wehren verbindet:

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Mit kameradschaftlichem Gruß



Wolfgang Peiker

XII. Jahresbericht des Kreisfachwartes für Sport in der Feuerwehr

Der landesweit erste DFFA-Tag sorgte für Begeisterung bei den teilnehmenden Feuerwehrangehörigen und für einen Medaillenregen in Rendsburg.

Der Kreisfeuerwehrverband Rendsburg-Eckernförde hat erstmalig am Samstag, 19. Oktober 2013 von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr einen Abnahme- und Kennlerntag für das Deutsche Feuerwehr Fitness Abzeichen (DFFA) angeboten. Insgesamt konnten 32 interessierte Feuerwehrkameradinnen und -kameraden im Kreisjugendfeuerwehrzentrum Rendsburg vom stellvertretenden Kreisbrandmeister Fritz Kruse begrüßt werden. Für die Organisation und Durchführung lag die Verantwortung in den Händen von Jan Traulsen als Kreisvorstandsmitglied und Kreisfachwart für Feuerwehrsport im KfV Rendsburg-Eckernförde.

Für alle Teilnehmer standen mehrere Disziplinen in den Leistungsbereichen Ausdauer, Kraft und Koordination auf dem Sportprogramm: 5000 Meterlauf (Ausdauer), Bankdrücken, Klimmzüge und Leitersteigen (Kraft) sowie Kasten-Bumerang-Test und Parcours (Koordination). Damit konnte jeder Teilnehmer am Abnahmetag das komplette DFFA in Bronze, Silber oder Gold durchlaufen. Einige Kameraden hatten bereits trainiert und sich auf den Abnahmetag gut vorbereitet, andere Teilnehmer nutzen die Möglichkeit, um die Anforderungen für das DFFA im Allgemeinen kennenzulernen. Das Resultat der Aktiven konnte sich sehen lassen: Das DFFA wurde einmal in Bronze, zehnmal in Silber und elfmal in Gold erreicht! Auch die Deutsche Feuerwehr-Sportföderation e.V. (DFS) begleitete den DFFA Abnahme- und Kennlerntag. „Damit seid ihr der erste Kreisfeuerwehrverband im Land Schleswig-Holstein, der einen DFFA-Abnahmetag durchführt“, erklärte der DFS-Schatzmeister Kai Wohlsen in seiner Begrüßungsrede. Am Ende der Veranstaltung gratulierte er den erfolgreichen Feuerwehrleuten zum bestandenen „Fitness-Abzeichen“.

Damit erfährt die Leistung für das DFFA einen anerkennenden und würdigen Rahmen innerhalb der Feuerwehr. Eine überdurchschnittliche körperliche Leistungsfähigkeit ist im Feuerwehr-Einsatzdienst neben dem fachlichen Wissen und Können (Überlebens) wichtig. Sportlich aktive und trainierte Feuerwehrangehörige können mit wechselnden und plötzlich auftretenden Gefahrensituationen im Feuerwehralltag leichter umgehen und tragen somit ein geringeres Risiko, schwere Unfälle zu erleiden. So wird die Fitness von Feuerwehrangehörigen im Rahmen der „FitForFire“ - Sportförderung durch die Hanseatische Feuerwehrunfallkasse Nord (HFUK Nord) - nach dem Motto „Unsere Fitness für Ihre Sicherheit“ gefördert. Der DFFA Abnahme- und Kennlerntag wurde von der HFUK Nord und

der Wittenseer Quelle unterstützt. Damit war es möglich, neben der Förderung der körperlichen Fitness auch das Thema gesunde Ernährung praktisch durch Obst, Snacks und Getränke umzusetzen.

Weiterhin beteiligten sich kommunale Sport- und Bildungseinrichtungen an der Veranstaltung und konnten somit eine reibungslose Durchführung der unterschiedlichen Disziplinen gewährleisten.

Detaillierte Informationen und die genauen Anforderungen (Tabellen zu den einzelnen Disziplinen, die nach Alter gestaffelt sind) können auf den Seiten der Deutschen Feuerwehr-Sportföderation e.V. im Internet eingesehen werden (www.dfs-ev.de).

Nach der positiven Resonanz wird der KFV Rendsburg-Eckernförde am Samstag, 31. Mai von 10:00 bis 15:00 Uhr einen DFFA-Tag´14 in Rendsburg anbieten. Interessierte Teilnehmer aller Altersklassen melden sich bitte über ihre Wehrführung (Entsendungsprinzip) direkt beim Kreisfachwart für Sport in der Feuerwehr an (Traulsen@kfv-rdeck.de).



Erfolgreiche DFFA-Teilnehmer 2013 mit Kai Wohlsen (2.v.r.) und Jan Traulsen (3.v.r.)

Dr. Jan Traulsen

XIII. Jahresbericht des Kreissicherheitsbeauftragten

Aufgeführt sind folgend die von den Kreissicherheitsbeauftragten wahrgenommenen Termine und Tätigkeiten in 2013.

An der alljährlichen Fortbildungsmaßnahme der HFUK Nord in der Sparkassen-Akademie in Kiel nahmen wir vom 22. bis 23. März sowie am 20. bis 21. September teil. Hier wird durch sehr informative und interessante Vorträge die Arbeit der HFUK und auch aktuelle Themen angesprochen und somit auch die Arbeit der Kreissicherheitsbeauftragten erleichtert. Einige Beispiele hierzu: Auswertung der Unfallzahlen in 2012, Ladungssicherung, Rückenerkrankungen, Absturzsicherung, FitForFire, CIRS.

An der Veranstaltung der HFUK „FUK-Forum Sicherheit“ in Hamburg nahm der Kamerad Uwe Claußen teil (09. Und 10.12.).

Im Jahr 2013 stand die Begehung von mehreren Gerätehäusern im Kreisgebiet an. Es waren dies die Gerätehäuser in Neudorf und Bornstein (Kamerad Uwe Claußen) sowie Bokelholm (Kamerad Michael Perret) – alle am 09.04.).

Am 10.04. hielt Kamerad Michael Perret an der Jahreshauptversammlung der Wehr Jevenstedt einen Vortrag über Sicherheit allgemein.

Unser Treffen mit den Amts-Sicherheitsbeauftragten findet nun einmal jährlich statt. Es ist ein fester Termin in unserer Jahresplanung. Hier wurden am 29.06. von uns Kreissicherheitsbeauftragten aktuelle Themen referiert. Auch Themen aus den Ämtern wurden diskutiert.

Zum Ende des Jahres wurde die „HFUK-Informationen-Tour“ durchgeführt. Auch hier waren wir an den Veranstaltungen mit den Sicherheitsbeauftragten, Wehrführungen und Amtswehrführungen

am 18.11. in Büdelsdorf,

am 25.11. in Hanerau-Hademarschen,

am 27.11. in Nortorf und

am 02.12. in Eckernförde anwesend.

Auch diverse telefonische Auskünfte haben wir gegeben.

Anforderungen durch die Wehren erfolgten sonst nicht im Jahr 2013.

Wir wünschen allen Kameradinnen und Kameraden bei allen Einsätzen und dienstlichen Veranstaltungen sowie in der Ausbildung ein unfallfreies Jahr 2014.

Uwe Claußen

Michael Perret

XIV. Bericht des Kreispressewarts

„Tu` Gutes und rede darüber“

Pressearbeit

Die Arbeit des Kreispressewartes und dem Presse-Team des Kreisfeuerwehrverbandes, sowie den Pressewarten der jeweiligen Feuerwehren erstreckten sich im Jahr 2013 wie in den Vorjahren vor allem auf folgende Bereiche:

- Berichterstattung für Print- und Internetmedien
- Zusammenarbeit mit Journalisten aus der Region.

Die meisten Beiträge über die Arbeit der Feuerwehr erschienen auch im Jahr 2013 wieder

- in der Landeszeitung
- in der Eckernförder Zeitung
- in den Kieler Nachrichten
- im eigenen Internetauftritt

Darüber hinaus fanden sich auch Berichte und Meldungen in folgenden Medien:

- Feuerwehrzeitschriften
- Hallo Rendsburg
- Hallo Rendsburg am Wochenende
- Newsletter des Landesfeuerwehrverbandes
- u.a.m.

Zusammenarbeit

Der Kontakt mit den für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Mitarbeitern der Kreisverwaltung, der Polizei und THW ist unverändert gut.

Die Zusammenarbeit mit den Medien war ebenfalls mehr als zufriedenstellend. Die Masse der Beiträge wird von dem Presse-Team und den Pressewarten den Medien zur Verfügung gestellt und von den Redakteuren gerne angenommen. In welchem Umfang dieses erfolgt, ist vom Umfang und der Qualität der Zuarbeit der Autoren abhängig.

In diesem Zusammenhang muss erneut auf folgende Punkte hingewiesen werden:

- Beiträge müssen aktuell, also schnellstmöglich, auf den Schreibtischen der Redakteure liegen
- die Texte müssen vor allem „positive“ Botschaften übermitteln
- zur Vermeidung von finanziellen Forderungen dürfen Texte und Bilder nur unter Beachtung des Urheberrechtes weitergegeben werden
- die Qualität der Fotos für die Medien muss ständig verbessert werden

Homepage

Der Internet-Auftritt des Kreisfeuerwehrverbandes ist eine wesentliche Säule in der Darstellung unserer Arbeit. Die Präsentation zeichnet sich durch eine große Zahl von Zugriffen aus.

Schwerpunkt 2014

Um für künftige Herausforderungen gewappnet zu sein, muss die Planung für Großschadenslagen auf dem Sektor der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erweitert und verbessert werden. Dies haben die Erfahrungen unserer Kameradinnen und Kameraden beim Hochwassereinsatz im letzten Jahr mehr als deutlich gemacht.

Großschadenslagen wie die in den anderen Bundesländern erfordern einen tagelangen Einsatz. Zu den Aufgaben des zuständigen Kreispressewartes gehört die ständige Abstimmung mit den Pressebeauftragten der beteiligten Kommunen, Behörden, Organisationen und Firmen sowie die Betreuung von Medienvertretern, Interviews und die Teilnahme an Pressekonferenzen bzw. -Gesprächen. Durch diese Aufgaben soll der Pressesprecher den Einsatzkräften den Rücken freihalten, aber auch die Öffentlichkeit über die Medien informieren. Diese Aufgaben sind durch eine Person alleine, zumindest über mehrere Tage, nicht zu bewältigen. Es empfiehlt sich, daher zur Unterstützung des Kreispressewartes für Großschadenslagen eine drei- bis fünfköpfige Unterstützungsgruppe aus erfahrenen Freiwilligen zu bilden. Diese müssen im Ernstfall, für eine Schichtenteilung verfügbar sein und dürfen nicht durch Verantwortung an anderer Stelle gebunden sein. Die Ausbildung und Einweisung von interessierten Kameradinnen und Kameraden kann der Kreispressewart übernehmen.

Dank

Auch in diesem Jahr möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, all denen zu danken, die sich für die Öffentlichkeitsarbeit in ihrer Feuerwehr bisher und weiterhin ehrenamtlich einsetzen. Es ist nicht selbstverständlich, neben Beruf, Familie und dem "normalen" Feuerwehrdienst noch zusätzlich viele Stunden für diese Arbeit zu opfern. Ganz besonders gilt mein Dank **Mathias Schütte, Fritz Kruse und Jens Reinhold**, die mich im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Herzlich danken möchte ich auch meinen beiden Stellvertretern **Siegfried Brien und Wolfgang Funk**, die eine sehr gute Arbeit leisten.

Für das Kreispresse Team

Jürgen Beyer
Kreispressewart

XV. Bericht der Technischen Einsatzleitung

Einsätze der TEL 2013

1	10.01.13	Waabs	Dachstuhlbrand	9:07 – 14:00	Funkleitung übernommen
2	13.01.13	Steenfeld	Kuhstallbrand	5:00 – 7:30	Kein Auftrag
3	13.01.13	Osdorf	Hallenbrand	19:35 – 20:35	Kein Auftrag
4	06.02.13	Kronshagen	Gefahrguteinsatz	12:18 – 17:30	Funkleitung übernommen
5	08.02.13	Stafstedt	Maschinenbrand	22:06 – 23:30	Bereitstellung
6	18.02.13	Damendorf	Gebäudebrand	21:10 – 23:00	Funkleitung übernommen
7	8.03.13	Eisendorf	Gebäudebrand	21:17 – 0:50	Funkleitung übernommen
8	29.03.13	Haale	Fehlalarm/Osterfeuer	19:29-19:45	Abbruch
9	6.4.13	Embühren	Stallbrand	1:41-5:15	Funkleitung übernommen
10	07.06.13	Alt Dovenstedt	Dachstuhlbrand	0:34- 0:50	Böswilliger Fehlalarm
11	08.06.13	Molfsee	Zimmerbrand	18:06-19:30	Kein Auftrag
12	21.07.13	Krummwisch	Werkstattbrand	19:30-20:30	Kleinfeuer
13	4.8.13	Karby	Zimmerbrand, Kinderheim	8:02-8:15	Feuer schwarz
14	13.8.13	Barkelsby	Zimmerbrand	11:38-12:30	Kein Eingreifen erforderlich
15	26.8.13	Holtsee	Strohbrand	2:30-11:15	Funkleitung übernommen
16	12.10.13	Prinzenmoor	Hallenbrand	1:48-5:40	Funkleitung übernommen
17	06.11.13	Flintbek	Person unter Zug + Feuer G	10:44 – 11:10	Abbruch / Falschalarm
18	05.11.13	Kreis Rendsburg- Eckernförde	Orkanwarnung durch IM –SH, Sofortmeldung	10:00 – 20:00	Einr. eines ortsfesten Meldekopfes (Rückfallebene IRLS)
19	05.12.13	Thaden	Feuer nach Blitzeinschlag	15:41-16:00	Kein Eingreifen erforderlich
20	06.12.13	Fridrichsholm	Dachstuhlbrand	18:32 – 19:00	Kein Eingreifen erforderlich
21	29.12.13	Ascheffel	Scheunenbrand	23:24-2:00	Funkleitung übernommen

XVI. Personal des Kreisfeuerwehrverbandes

Ehrenmitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes

Rendsburg-Eckernförde

HBM Heinrich Tramm
Vorstandsmitglied 1974 - 1987

E-KBM Jörn Böttger
Kreisbrandmeister 1979 - 1990

HBM Robert Christophersen
Vorstandsmitglied 1980 - 1991

HBM Hans-Christian Sacht
Vorstandsmitglied 1981 - 1989

HBM Hans Wiese, Haus 22
Vorstandsmitglied 1982 - 1987

HBM Oswald Wohlfahrt
Amtswehrführer Amt Dänischenhagen 1976 - 1991

HBM Uwe Conle
Vorstandsmitglied 1984 - 1995

HBM Wolfgang Bertow
Vorstandsmitglied 1978 - 1998

HBM Hans-Hinrich Lützen
Vorstandsmitglied 1988 - 2000

Landrat Geerd Bellmann
Landrat von 1975 - 2000

Rita Hirsch
Geschäftsführerin von 1971 – 2004

EHBM Raimund Koch
stellv. Kreiswehrführer von 1992 - 2004

HBM Bruno Jöhnk
Vorstandsmitglied 1992 - 2006

Ehrenkreiswehrführer Hans Lohmeyer
Kreisbrandmeister 1992 – 2010

HBM Karl-Heinz Lappöhn
Vorstandsmitglied 2000 - 2012

Ltd. Kreisverwaltungsdirektor a. D. Hans-Hinrich Blunck
Ehrenmitglied ab 01.09.2012

Geschäftsstelle

Ellen Hansen
Geschäftsführerin
Martina Ziebis
Mitarbeiterin

Vorstandsmitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes

KBM Mathias Schütte
Kreiswehrführer

1.HBM Fritz Kruse
stellv. Kreiswehrführer

HBM Uwe Claußen
Beisitzer

HBM Peter Koch
Beisitzer

HBM Dieter Krusche
Beisitzer

HBM Jens Reinhold
Beisitzer

HBM Carsten Maaß
Beisitzer

HBM Thomas Schröder
Beisitzer

HBM Peter Thoms
Beisitzer

HBM Jan Traulsen

Beisitzer

HBM Thorsten Weber

Beisitzer und Kreisjugendfeuerwehrwart

Fachwarte des Kreisfeuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde

HBM Carsten Maaß

Kreisfachwart ABC-Gefahrgut

OBM Lars Wichmann

LZ-G Zugführer

HBM Thorsten Weber

Kreisjugendfeuerwehrwart

BM Wolfgang Peiker

Kreisfachwart Feuerwehrseelsorge/PSU

OBM Jens Heise

Kreisfachwart Ausbildung

HBM Dieter Krusche

Kreisfachwart Brandschutzerziehung

BM Wolfgang Schmudde

Kreisfachwart Musik

HBM Torsten Heinz

Kreisfachwart EDV

HBM Uwe Claußen

HBM Michael Perret

Kreissicherheitsbeauftragte

OLM Jürgen Beyer

Kreispressewart

HBM Dirk Hagenah

Webmaster

OBM Martin Stier

Sachbearbeiter für die digitale Alarmierung und den Digitalfunk

BM Martin Schuldt

Fachwart/Fachberater der Technischen Einsatzleitung (TEL)